

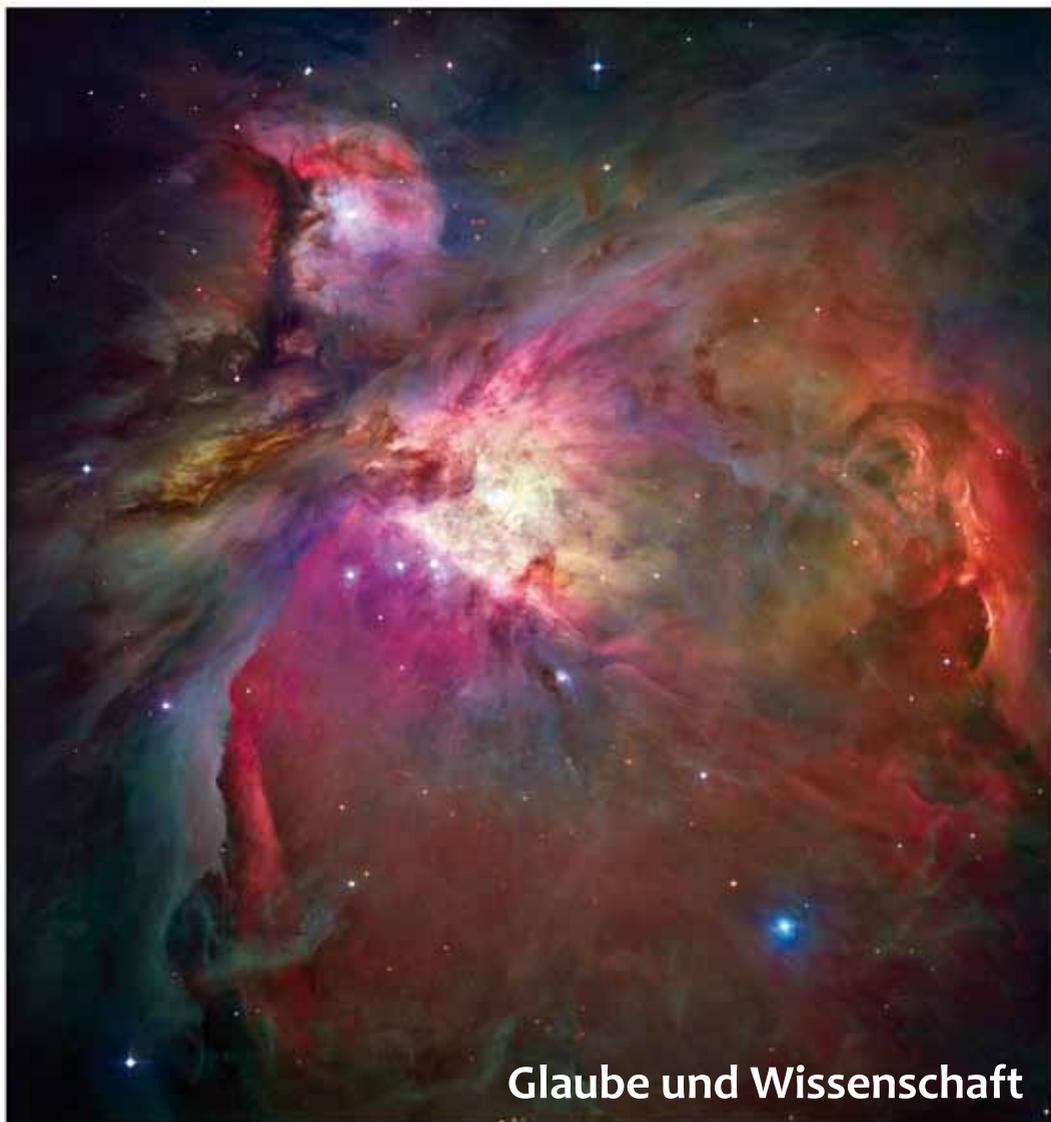
www.ev-kirche-bn.de

Unser Brief

Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim



Nummer 143 – März bis Mai 2012



Glaube und Wissenschaft



Inhaltsverzeichnis

2	Inhalt und Impressum	24	Glaubensbekenntnis im Gottesdienst
3	Vorwort: „Was die Nacht offenbart“	29	Neue Gemeindegruppe
6	Kirche als Ort des Himmels	31	Akustik Dankeskirche
7	Glaube und Wissenschaft	32	Fahrt nach Armenien
8	Aus dem Kirchenvorstand	32	UB Kulturtipp: Eine Geschichte der Welt in 100 Objekten
9	Unsere Konfirmanden 2012	34	Kinderkirche
10	Zukunft der Johanneskirche	35	Freizeiten für Kinder und Familien
12	Brot für die Welt	36	Kinderbibeln
14	Meinungsumfrage	38	Kinderseite
16	Gemeindeversammlung	40	Was sonst noch war ...
18	Kirchenmusik	43	Wohin kann ich mich wenden ...
20	Thomas-Messe		
22	Unsere Gottesdienste		

Wir bedanken uns bei folgenden Firmen für die freundliche Unterstützung:

Sanitätshaus Winter, Bach-Akustik, Taunus-Apotheke, Diakoniewerk Elisabethhaus,
Nowak&Peichl GmbH, Bad Nauheimer Wohnungsbau mbH, Kanzlei Ruppert, Schlemm&Steidl

IMPRESSUM

UNSER BRIEF wird herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstands der
Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim, Wilhelmstraße 12,
61231 Bad Nauheim

Redaktion: A. Angermann, Pfr. Dr. U. Becke, T. Denfeld, P. Kittlaus,
Dr. T. Leichtweiß, Dr. B. Lentz, G. Simon, Dr. S. Vogel

Gedruckt wurde UNSER BRIEF bei der Onlineprinters GmbH.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 3. Mai 2012

Titelbild: Der Orionnebel

Was die Nacht offenbart

Wirklich klirrend kalte Winternächte sind es, die wir zur Zeit erleben. Wer sich da trotzdem noch traut, einen Schritt vor die Tür zu setzen, nimmt wahr, wie besonders klar der Sternenhimmel in diesen Nächten ist.

Nur die Nacht macht es möglich, einen Blick in die Tiefen unseres Weltalls zu werfen. Nur die Nacht öffnet uns die Türen in eine unendliche Weite, in unfassbare Horizonte, in denen wir die Dimensionen der Schöpfung noch einmal ganz neu erblicken. Und unser Blick verändert sich: Großes wird klein, bisher Bedeutendes wird unbedeutend.

Was eigentlich ist es um die Nacht? Die Nacht ist eine besondere Zeit:

Zeit der Erholung und des Kräfteschöpfens im Schlaf. Für Liebende die Zeit der Freude und der Lebenslust. Für Nachteulen ist sie die Zeit der Kreativität: Sie schreiben Tagebuch, lesen, denken nach, dichten oder forschen. Die Nacht ist aber auch die Zeit der Gottesbegegnung: „...und des Nachts singe ich ihm und bete zu dem Gott, der mein Leben ist!“ (Psalm 42,9)

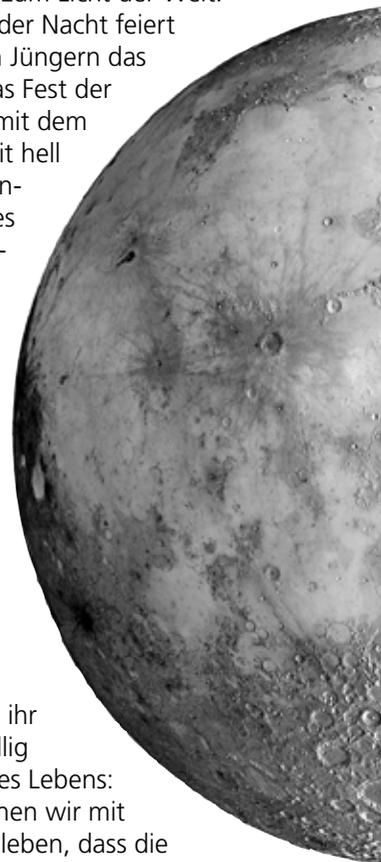
Die Nacht ist Gottes Zeit: „Er will im Dunkeln wohnen.“ (1. Könige 8,12) Abraham erfährt nachts angesichts des Sternenhimmels den Segen Gottes für seine Zukunft und die Zukunft seines Volkes. In der Unwirtlichkeit der Nacht wird der Sohn Gottes geboren, erblickt das Licht der Welt

und wird selbst zum Licht der Welt. Beim Anbruch der Nacht feiert Jesus mit seinen Jüngern das Abendmahl - das Fest der Gemeinschaft, mit dem er die Dunkelheit hell macht. In der einsamen Nacht des Gartens Gethsemane kämpft Jesus mit seinem Vater um dessen Willen für sein Leben und um die Versöhnung der Menschen mit Gott.

Und in der Osternacht geschieht die Auferweckung Jesu Christi. Mit ihr beginnt eine völlig neue Qualität des Lebens: Seit Ostern können wir mit der Perspektive leben, dass die bedrängenden und erschreckenden Nachterfahrungen unseres Lebens vorläufig sind und vor dem Licht Gottes ihre Schrecken verlieren. Wir können von der Grundüberzeugung her leben, dass das Licht der ewigen Liebe Gottes über die Finsternis gewinnt.

Ich wünsche Ihnen und Euch allen ein gesegnetes Osterfest!

Susanne Pieper, Pfarrerin



Kirche als Ort des Himmels

Große Astronomie-Show in der Dankeskirche

Am 10. März 2012 kommt um 19.30 Uhr der Himmel in die Dankeskirche – in Form der größten nachleuchtenden Sternkarte der Welt: Die außergewöhnliche Astronomie-Show von Hans-Winfried Auel und Markus Horn wird die Zuschauer in die fantastische Welt der Gestirne und Galaxien entführen. Auf der 32m² großen Karte leuchten 6.000 Sterne sowie die Milchstraße und vermitteln damit den Eindruck, als stünde man unter dem

tatsächlichen Firmament. Umrahmt von eigens komponierter Musik und beeindruckenden Computer-Animationen, wird die Kirche dadurch einmal mehr zum Ort des Himmels – der mehr ist als nur die Ansammlung von Planeten, Sternen und Sonnensystemen. Dazu hat sich Hans-Winfried Auel, im Hauptberuf unter anderem als Religionslehrer tätig, Gedanken gemacht und sie den Lesern unseres Gemeindebriefs zur Verfügung gestellt. Weitere Informationen zur Astro-Show finden Sie unter www.h-w-astro.de und auf unserer Homepage www.ev-kirche-bn.de. Karten zum Preis von 10 Euro (Schüler 6 Euro) sind im Gemeindebüro erhältlich.



Die Verknüpfung von Himmelskunde und Religion

Die Ursprünge der Himmelskunde waren verknüpft mit dem Religiösen. Nur aufgrund dieser Motivation sind die dreitausend Jahre alten und bahnbrechenden Erkenntnisse der Babylonier zu erklären. Die Stellung der Planeten und die in menschlicher Erfindungsgabe geformten Sternbilder wurden zeichenhaft gedeutet.

Das Weltbild des Judentums entsprach in weiten Zügen dem der Babylonier. Schon die Schöpfungsgeschichte zeigt das duale Verhältnis zwischen Himmel und Erde an (Gen 1,1; 2,1; 2,4). Dabei gilt der Mensch ausdrücklich als Herr der Erde, nicht aber des

Himmels. Durch den Sündenfall wird sich der Mensch seiner Vergänglichkeit bewusst; allein Gott im Himmel ist vollkommen. Er hat diesen geschaffen. Dafür wird er geheiligt (Ps 8,1-4; 33,6; 148,1-5). Da der Himmel als Wohnung Gottes gilt, gehen seine Taten (meist Fluch oder Segen) vom selben her aus (Ex 19,18; Dtn 26,15).

Jesus lebte in diesem Weltbild. Auch für ihn gab es den grundsätzlichen Unterschied zwischen Himmel und Erde. Jesus bezeichnet die Menschen als Kinder Gottes (Mt. 5,45). Um den Lohn des Himmels zu erlangen, genügt es nicht, sich allein an die religiösen

Gesetze zu halten (Mk 10,21), sondern sich auch von dem zu trennen, was das irdische Leben bestimmt. Der Himmel wird bei Jesus direkt mit Gott verknüpft, indem er dazu aufruft, nicht bei dem Himmel zu schwören, denn der gilt ihm als Thron Gottes (Mt 23,22).

Wenn wir sagen, der „Himmel hängt voller Geigen“ oder wir seien im „siebten Himmel“, sind wir auch gegenwärtig im Bereich der alten Vorstellungen. Die Welt ist dreigeteilt: Von oben, vom Himmel, kommt das Gute, das Hier und Jetzt ist die Erde, unter uns droht die Unterwelt.

Der Verlust der göttlichen Geborgenheit

Die Sowjetunion feierte in den fünfziger und sechziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts offensiv ihre Erfolge in der Raumfahrt. Hämisch propagierte sie, bereits in den Himmel vorgedrungen zu sein und Gott dennoch nicht gesehen zu haben. Diese Provokation äußert letztlich die Grundlage der modernen Weltvorstellungen, die das antike und mittelalterliche Bild als antiquiert bewertet.

Raumsonden und große Teleskope sind in unglaubliche

Tiefen des Universums vorgedrungen. Das Licht von einigen Himmelskörpern braucht mitunter Milliarden von Jahren, bis es die Linsen der Fernrohre trifft. So tief wir auch schauen, wir sehen meist nur Wasserstoff und Helium. Trotz der fantastischen Aufnahmen ist der Himmel finster und kalt geworden. Das Gefühl der unbedingten Geborgenheit im Göttlichen scheint gerade hier seinen Platz verloren zu haben.

Die Erkenntnisse der Naturwissenschaften

Die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse haben sich auch in den letzten Jahren massiv erweitert. Dass es einen Urknall gibt, wissen wir schon länger: Die Kosmologen sagen, es muss vor 13,6 Milliarden Jahren einen Moment gegeben haben, wo alles, was heute ist, auf einen unvorstellbar kleinen Punkt vereint gewesen war. Aus dem Nichts heraus ist die Welt entstanden.



Sie wird sich im steigenden Tempo ausdehnen, für alle Zeit – wie ein Luftballon, der nicht platzen kann und dabei immer dunkler wird.

Außerdem gibt es Kräfte, welche die Galaxien noch zusammenhalten. Allein wir können sie nicht sehen. 95 Prozent des Weltalls sind „Dunkle Energie“ und „Dunkle Materie“. Um uns herum ist etwas, das sich unserer Wahrnehmung entzieht. Neben unseren drei bekannten Dimensionen muss es acht weitere geben, ohne die die Welt auseinanderfallen würde.



mensionen. Er umgibt mich von allen Seiten (Ps 139,5), ohne dass ich es merke. Und doch hält er darin die Welt zusammen.

Gleichnisse aus der Kosmologie

Der größte Teil des Universums ist uns (bislang) unbekannt. Sicherlich werden die Astrophysiker zu neuen Antworten kommen, die so manches Rätsel klären können. Dagegen gehört es zur Grundaussage des Judentums und der Christen, Gott nicht im Gegenständlichen aufstöbern zu können. Das meinen die ersten Gebote: Wir können uns von Gott kein Bildnis machen, er passt in kein Objektiv, er ist nicht objektivierbar.

Gerade deswegen zählen die Erkenntnisse der Kosmologie zu den modernen Gleichnissen: So wie sich die „Dunkle Materie“ einfach nicht zeigen möchte, werden wir auch Gott nicht ablichten können. Er ist wie eine der für uns nicht vorstellbaren Di-

Die Verknüpfung aller Aspekte

Wenn die Sterne in der Dankeskirche funkeln, sollen mehrere der angedeuteten Aspekte beleuchtet werden. Wir begegnen unserer Welt vielschichtig. Religiöse Vorstellungen machen sich lächerlich, falls sie die naturwissenschaftlichen negieren. Kosmologische Erkenntnisse erleben aber nur dann ihre Faszination, wenn sie hineingestellt werden in die alten Sinnfragen der Menschheit. Insofern ist die Sternenshow mehr als eine Informationsveranstaltung, die mit astronomischen Zahlen um sich wirft. Sie versteht sich als Experiment. Es möchte Antwort darauf geben, ob der Himmel (wieder) in die Kirche gehört – eben für längere Zeit als die neunzig Minuten am 10. März.

Hans-Winfried Auel

Glaube und Wissenschaft

In Hessen geboren, zog es mich nach Abschluss zweier naturwissenschaftlicher Ausbildungen nach Berlin. Nie standen meine Auffassung zur Religion und mein Glaube für mich in Frage. Nach der Grenzöffnung habe ich viele neue Freunde auch in den neuen Bundesländern gefunden, und bei persönlichen Gesprächen wurde mir oft die Frage gestellt:

„Bist du gläubig?“ Mich befremdete nicht nur die Art der Fragestellung und die Formulierung, sondern die Frage nach dem Glauben an sich. Oft habe ich zurückgefragt: „Glaubst Du nicht auch an irgend etwas?“ Da ich Naturwissenschaftlerin bin, könne ich mich doch nur auf die Tatsachen und Fakten der Forschung beziehen und nicht auf „irgendeinen“ Glauben.

In vielen Gesprächen habe ich erklärt, dass es für mich und für viele Naturwissenschaftler gar kein Problem ist, sich mit unserem Glauben zu identifizieren. Alle Grundlagen der Naturwissenschaften führen uns tiefer und tiefer in die Forschung, und wir finden immer weitere Antworten auf unsere Fragen. All das, was wir erforschen ist bereits vorhanden. Die Strukturen und Regelmäßigkeiten unterliegen einem großen Plan, den zu erforschen uns großen Spaß macht und die Gewissheit bringt, dass wir kleine Menschen uns auf den vorgefassten Plan verlassen können.

Es muss einen Grund geben für das große System, in dem wir unsere Aufgaben erfüllen. Ich vertraue auf Gott

und freue mich, meine kleinen Aufgaben in seinem Plan erfüllen zu dürfen und somit Teil des Ganzen sein.

Als Christ ist für mich aber nicht die Grundsatzdiskussion wichtig, sondern viel mehr die Verbreitung von christlichem Handeln, z.B. Erfüllung von Nächstenliebe und Barmherzigkeit. Nur wenn wir in Frieden, Anstand und Toleranz miteinander leben können, sind wir würdig, ein Teil der Schöpfung zu sein.

Ich bin sicher:
Alles hat einen Grund. Wie das Universum entstanden ist, wie das Atom funktioniert, wie Leben möglich ist und entsteht. Irgendjemand muss den Teilchen ja sagen, warum sie wozu gehören, muss sie ja in dieser Genialität zusammengefügt haben. Auch der Tod ist ein Teil des Ganzen, auch er erfüllt seinen Zweck für die Entstehung neuen Lebens.

Alles zusammen ist ein super Plan. Ich finde Ihn genial und hoffe, dass ich meinen Aufgaben darin gerecht werden kann.

Für Sie, liebe Leser, wünsche ich mir entweder eine Bestätigung Ihrer Auffassung durch meine Gedanken oder einen kleinen Denkanstoß. Viel Spaß bei der Diskussion mit Ihrem Nächsten.

Gaby Rakow

Aus dem Kirchenvorstand

Personelle Veränderungen im KV: Neu in den Kirchenvorstand berufen wurde Uta Kirstein-Löber, nachdem Kerstin Eisenreich im Jahr 2011 ihren Rücktritt von diesem Amt erklärt hatte. Stephanie Fink hat aus persönlichen Gründen und wegen beruflicher Veränderungen ihren Rücktritt erklärt und ist auch nicht mehr Mitglied der Redaktion von „Unser Brief“. Der Kirchenvorstand nahm dies bedauernd zur Kenntnis und wünscht Frau Fink für ihren Lebensweg, dessen Mittelpunkt jetzt außerhalb Bad Nauheims liegt, alles Gute. Geleitet wird der KV auch in den kommenden zwei Jahren von Pfr. Rainer Böhm, dem als Stellvertreter wie bisher Ulrich Schröder und Karlheinz Hilgert zur Seite stehen.

Gespräch mit Bürgermeister Häuser: Der KV hat einen Meinungs austausch mit dem neuen Bad Nauheimer Bürgermeister geführt. In einer angenehmen Atmosphäre wurde betont, welche Bedeutung kirchliche Einrichtungen für das Leben in Bad Nauheim haben. Zu den angesprochenen Themen, bei denen es Berührungspunkte zwischen der Arbeit in der Gemeinde und in der Stadt gibt, gehörten finanzielle Unterstützung für größere Bauvorhaben an Kirchengebäuden (die Möglichkeiten hierfür sind allerdings nach Aussage von Herrn Häuser wegen des Zustands der städtischen Finanzen begrenzt), Hilfe seitens der Stadt bei der geplanten Außenbeleuchtung der Dankeskirche, eine Gestaltung des Geländes um die Dankeskirche oder das Zusammenwirken mit der Stadtmarketing und Tourismus GmbH beim Verkauf von Karten für kirchliche Veranstaltungen.

Kein ökumenisches Gemeindefest: Der KV spricht sich gegen ein ökumenisches Gemeindefest aus, möchte aber den Kontakt zur katholischen Gemeinde dennoch intensivieren. Möglichkeiten wären ein gemeinsames Erntedankfest oder eine gemeinsam veranstaltete „Nacht der Kirchen“ in Bad Nauheim.

Anschaffungen und andere Ausgaben: Um die zahlreichen kirchenmusikalischen Veranstaltungen technisch besser unterstützen zu können und insbesondere den personellen Aufwand für die zu installierende Technik zu verringern, hat der KV die Anschaffung eines modernen Mischpultes sowie einer mobilen Lautsprechanlage beschlossen (Kosten: rund 8.000 Euro). Für die inzwischen zahlreichen Kletteraktivitäten werden neue Materialien benötigt, deren Anschaffung der KV beschlossen hat (Kosten: rund 1.500 Euro). Der KV beschließt die Anschaffung Möbeln, um auf der Empore der Wilhelmskirche eine Clubecke einzurichten (Kosten: 950 Euro, siehe S.14). Nach der Räumung des Gartens am Johannisberg wird eine Firma mit dem Abbau der bestehenden Bauten auf dem Grundstück beauftragt. Das Grundstück soll anschließend soweit wie möglich aus Eigenleistung neu gestaltet und für kirchliche Veranstaltungen nutzbar gemacht werden (Kosten: 10.500 Euro). Eine Firma wird die notwendige Reinigung des Dachs der Wilhelmskirche vornehmen (Kosten: rund 8.300 Euro).

Erneuerung und Absicherung der Mauer am Ernst-Ludwig-Ring: Der KV beschließt, eine Firma mit diesen Aufgaben zu beauftragen, die wegen des baulichen Zustandes der Mauer und den davon ausgehenden Gefahren für die Allgemeinheit notwendig geworden sind. (Kosten: rund 10.000 Euro).

Axel D. Angermann

Die diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim

13. Mai 2012, 10 Uhr

Aus Gründen des Datenschutzes finden Sie die Namen der Konfirmandinnen und Konfirmanden nur in der gedruckten Ausgabe von *Unser Brief*

20. Mai 2012, 10 Uhr

Aus Gründen des Datenschutzes finden Sie die Namen der Konfirmandinnen und Konfirmanden nur in der gedruckten Ausgabe von *Unser Brief*

27. Mai 2012, 10 Uhr

Aus Gründen des Datenschutzes finden Sie die Namen der Konfirmandinnen und Konfirmanden nur in der gedruckten Ausgabe von *Unser Brief*



Zukunft der Johanneskirche

Sollen wir sie zur Urnenkirche oder zum Kinderhort machen? Sollen wir sie anderen Religionsgemeinschaften zur Mitnutzung anbieten? Sollen wir sie schließen oder gar verkaufen?

Viele Überlegungen hat eine Projektgruppe des Kirchenvorstands angestellt und die allermeisten Gedanken dann doch verworfen. Denn bald wuchs die Erkenntnis: Die Johanneskirche ergänzt die Dankeskirche und das Gemeindezentrum Wilhelmskirche, wir sollten nicht auf sie verzichten. Wegen der hohen Sympathie vieler Bürger Bad Nauheims für die Johanneskirche, wegen der besonderen Atmosphäre mit ihrer Gemütlichkeit und ihrem Wohlgefühlcharakter, wegen des künstlerisch Fensters und nicht zuletzt wegen der guten Akustik.

Aber es kann nicht bleiben, wie es in den letzten Jahren war. Ein meist nur mäßig besuchter Gottesdienst am Sonntagnachmittag, gelegentlich Trauungen oder Taufen und das bei steigenden Energiekosten.

Wir haben uns Gedanken gemacht, wie die Johanneskirche im Wettbewerb zu den vielen anderen Raumangeboten in Bad Nauheim im Angebot unserer Kirchengemeinde genutzt werden könnte. Das Konzept reift noch, viele Dinge müssen bedacht und geprüft werden. Jede Veränderung kostet Geld und braucht eine solide Finanzierung. Aber erste Ergebnisse können schon genannt werden.

Familienfeiern und Sommeraktivitäten

Zunächst soll sie Gottesdienststätte bleiben, und auch weiterhin sollen Trauungen und Taufen möglich sein. Künftig sollen dort jedoch auch Familienfeiern stattfinden können. Dafür denken wir an den Einbau einer Kühltheke, eine modifizierte Beleuchtung und Belüftung sowie eine Renovierung der Toiletten. Bereits beschlossen haben wir, das Gartengrundstück nebenan in diesem Frühjahr so zu gestalten, dass es für Familienfeiern oder für Gruppen genutzt werden kann. Es ist der einzige Garten neben einem unserer Gebäude, denn das Umfeld der Dankeskirche gehört der Stadt.

Ob die Johanneskirche künftig wieder ganzjährig geöffnet bleiben kann, ist noch nicht geklärt. Voraussetzung dafür wäre eine umfangreiche energetische Ertüchtigung. Investitionen in eine neue Heizungsanlage und vor allem eine umfassende Dämmung wären unbedingt erforderlich. Das Wärmebild, das wir an Weihnachten 2011 anfertigen ließen, hat den Handlungsbedarf mehr als deutlich werden lassen. Wahrscheinlich werden wir dies vorerst nicht leisten können, uns also auch in den nächsten Jahren auf eine Sommernutzung beschränken müssen.

Vorträge und Konzerte

Die Bestuhlung ist flexibel und kann je nach Bedarf auf den Altar, die Orgel oder die Westseite ausgerichtet

werden. Dies ermöglicht die Nutzung der Johanneskirche für Vorträge, Lesungen oder Kleinkunst und vor allem für Kammer- und Orgelkonzerte in kleinerem Rahmen als in der Dankeskirche.

Damit wären wir bei der Orgel, unserem großen Sorgenkind. Seit 33 Jahren ist sie nicht ausreichend gepflegt worden und „pfeift mittlerweile auf dem letzten Loch“. Der Orgelsachverständige hat sie kürzlich besichtigt und festgestellt, sie habe keinerlei künstlerische Ambitionen. Das sollte nicht so bleiben! Eine Reinigung steht an, und die Windversorgung muss erneuert werden, da die Blasebälge brüchig geworden sind. Auch die Tastenbeläge und einige Register sind defekt. Aber wir wollen sie nicht einfach nur ersetzen. Vielmehr nutzen wir die Gelegenheit, den Charakter der Orgel grundlegend zu verändern, was mit nur moderatem Mehraufwand erreicht werden kann. In einem ersten Schritt werden wir sie daher umdisponieren lassen, um insbesondere Bach'sche Orgelwerke spielbar zu machen. Dann ergänzt sie die Orgel in der Dankeskirche, die durch ihre romantischen Register und ihr rekonstruiertes

Fernwerk stilistisch anders angelegt ist. Aufgrund der Dringlichkeit hat der Kirchenvorstand beschlossen, diese Arbeiten bis Ostersonntag abzuschließen, rechtzeitig zum Eröffnungskonzert der Wetterauer Kirchenmusiktage 2012.

In den nächsten Jahren denken wir daran, zwei neue Register einzubauen und die Klangmöglichkeiten des Instrumentes damit noch einmal zu erweitern. Dazu muss aber die Finanzierung gesichert sein. Die aktuelle Reparatur werden wir zunächst mit etwa 20.000 Euro aus der Rücklage für die Johanneskirche vorfinanzieren. Damit die Renovierung und Nutzungserweiterung der Johanneskirche möglich wird, muss diese in nächster Zeit nach und nach durch Konzerteinnahmen und Spenden wieder aufgefüllt werden. Der Freundeskreis für Kirchenmusik und die namhafte Spende eines Bad Nauheimer Geschäftsmanns haben den Anfang gemacht, und dafür sagen wir herzlichen Dank!

Wir werden über den Fortgang des Projektes in den nächsten Ausgaben berichten.

Frank Scheffler / Ulrich Schröder





25.000 € Spenden für Brot für die Welt

Kollekte beim Erntedankfest 2011:	630,- €
Kollekte beim Gospelkonzert am 25.11.2011:	1.200,- €
Kollekte aus dem Eröffnungsgottesdienst der 53. Aktion am 27.11.2011:	1.100,- €
Spenden, die in den „Staffelhölzern“ gesammelt wurden:	4.560,- €
Kollekten in allen Gottesdiensten am Heiligen Abend:	6.800,- €
Ergebnis der Spendenaktion „Brot statt...“:	4.065,- €
Spenden aus der Gemeinde im Jahr 2011:	6.100,- €

Im Namen der Aktion „Brot für die Welt“ bedankt sich der Arbeitskreis unserer Kirchengemeinde sehr herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern!

Die in den „Staffelhölzern“ gesammelten Spenden ermöglichen den Menschen vom Stamm der Garo im Norden von Bangladesch die Anschaffung von insgesamt 900 Ziegen.

Die Ziehung der Gewinner von drei Reisegutscheinen unter den Teilnehmern an der Aktion „Brot statt...“ fand am 26. Februar nach Redaktionsschluss statt.



Anzeige

Im Herzen der Kurstadt Bad Nauheim

Freude

am Leben im Ruhestand



Rufen Sie uns an.
Wir nehmen uns Zeit für Sie:
Telefon: 0 60 32/3 46 – 0
Telefax: 0 60 32/3 46 – 2 65
info@elisabethhaus.de

Die moderne Einrichtung für knapp 250 Seniorinnen und Senioren bietet in verschiedenen Häusern eine Reihe von Betreuungs- und Pflegeleistungen an.

Diakoniewerk
ELISABETHHAUS
Bad Nauheim





TAUNUS-APOTHEKE

IHR TREFFPUNKT FÜR GESUNDHEIT

Kurstraße 9 · 61231 Bad Nauheim
Tel.: 06032 32088 · Fax: 06032 71533

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 8.00 bis 18.00 Uhr
Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr



BACH AKUSTIK

Hörgerätefachgeschäft in Bad Nauheim

*Wir nehmen uns
für Sie Zeit!*

- periphere und zentrale Hördiagnostik
- detaillierte Analyse des akustischen Umfelds
- individuelle, kosmetische Hörlösungen
- fachkompetente Betreuung • Tinnitus-Betreuung

Hörgerätefachgeschäft • Hörschule • Hörgeräte-Institut
Bahnhofsallee 1 | 61231 Bad Nauheim | Tel. 06032-349 15 50
info@bach-akustik.de | www.bach-akustik.de

Auswertung und erste Konsequenzen aus d

Die Ergebnisse

Vielleicht erinnern Sie sich noch oder haben sogar mitgemacht: Über den Jahreswechsel 2010/2011 haben wir unsere Gottesdienstbesucher nach ihrer Meinung gefragt – zum Beispiel zu ihren Interessen und unserem Angebot, wie sie Ihre Gemeinde erleben und was sie von Gemeindebrief und unserer Homepage halten. Unser Ziel war es, einen Eindruck davon zu bekommen, inwieweit die Angebote der Evangelischen Kirche Bad Nauheim ihren Besuchern und Gemeindegliedern bekannt sind und ob sie den Erwartungen entsprechen. Das Ergebnis waren 70 aussagekräftige Antworten, was 8% der ausgegebenen Fragebögen entspricht. Das ist natürlich nicht repräsentativ, brachte aber dennoch interessante Erkenntnisse.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Gottesdienstbesucher unsere Angebote und Veranstaltungen kennen und sie sie auch überwiegend positiv bewerten. Bei 88% der Antworten wurden die Kirchenmusikkonzerte besonders hervorgehoben, die 69% der Befragten auch regelmäßig besuchen. Ähnlich positiv verhält es sich mit den Gemeindefesten, die sich mit 91% einer hohen Bekanntheit erfreuen und mit einer Teilnahme von 74% überdurchschnittlich abschneiden. Feste Angebote wie das Montagsforum, das Bibelseminar, Jazz & Texte oder der Friedenskreis sind im Durchschnitt nur 50% bekannt. Noch weniger bekannt

sind der Frauengesprächskreis, der Bastelkreis, der Besuchsdienst und der Seniorennachmittag sowie die Möglichkeit, Gemeinderäume auch für private Feiern nutzen zu können.

Weit unterdurchschnittlich schnitten die gezielten Angebote für Kinder und Jugendliche ab – wie der Jugendtreff, die Kinderkirche und die Kinder- und Jugendchöre. Sie waren den Befragten nur zu etwa einem Drittel bekannt, was sicherlich auch daran liegt, dass die Befragten überwiegend aus der Altersgruppe 40 bis 60 und darüber stammten.

Darüber hinaus hat die Meinungsumfrage eine Reihe interessanter Anregungen und Verbesserungsvorschläge gebracht. So wurde zum Beispiel der Wunsch nach einer stärkeren Einbeziehung von Taufe und Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden in den sonntäglichen Hauptgottesdienst geäußert. Überhaupt sollten die Gottesdienste nicht so „von oben herab“, sondern näher am einzelnen Menschen sein. Vielleicht ließen sich über eine Clubecke oder ein Freizeitangebot, das auch mal den Besuch eines Kletterparks vorsieht, neue Impulse setzen – insbesondere für die vielen jungen Menschen, die schon seit langem keinen Gottesdienst mehr besucht haben. Den Anfang hat diese Umfrage jedenfalls gemacht.

Annette Wetekam

*Ausschuss für Mitgliederorientierung,
Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising*



er der Meinungsumfrage

Die Konsequenzen

Seit Mitte 2011 befasst sich eine Arbeitsgruppe mit den Ergebnissen der Meinungsumfrage. Die Meinungen und Anregungen werden uns noch länger beschäftigen, denn alles will bedacht und abgewogen werden, zumal auch sich widersprechende Wünsche geäußert wurden. Schließlich wird manches ohne die tatkräftige Mitwirkung weiterer Ehrenamtlicher nicht zu leisten sein.

Bereits aufgegriffen haben wir die Idee einer Clubecke für das gemütliche Gespräch in kleiner Runde. Sie entsteht auf der Empore des großen Saals in der Wilhelmskirche und bietet Platz für etwa 8-10 Personen. Wir wünschen uns, dass sich Kreise finden, die hier über Glaubensfragen oder Literatur diskutieren, auch Sitzungen werden in diesem Rahmen stattfinden können.

Mit dem Neujahrsempfang 2012, der zugleich Gemeindeversammlung war, haben wir begonnen, den Sonntagsgottesdienst familienfreundlicher zu gestalten. Verbunden mit einer Kinderbetreuung durch Ehrenamtliche des Kinder- und Jugendbereichs, haben wir ein Mittagessen angeboten, um die Küche zu Hause kalt bleiben zu lassen und mehr Raum für die Begegnung zu ermöglichen. Künftig werden wir dies in der Wilhelmskirche häufiger anbieten.

Manche Familien wünschen sich den Kindergottesdienst am Sonntag. Dies

umzusetzen, fällt uns nicht ganz leicht, da wir die Angebote der Kinderkirche und des Gottesdienstes mit der Kirchenmaus samstags berücksichtigen wollen, die ebenfalls viel Zuspruch finden. Zur besseren Planung für unsere Familien sind diese Termine erstmals für das ganze Jahr 2012 in einem Flyer und auf der Homepage veröffentlicht.

Kritisiert wird, dass die Terminankündigungen im Gemeindebrief, im Monatsplan und im Internet nicht aktuell oder teilweise falsch sind. Die Gründe dafür sind vielfältig, und wahrscheinlich werden sich zu unserem Bedauern Fehler auch künftig nicht ganz vermeiden lassen.

Für die nähere Zukunft wird sich der Kirchenvorstand mit dem zweiten Gottesdienstprogramm am Sonntagnachmittag, der Gestaltung von Themenreihen zu Glaubens- und Lebensfragen und der Profilierung der Leitlinien befassen. Hinzu kommen weitere Aspekte, etwa eine verbesserte Konstanz in der Liturgie und die Sprachverständlichkeit in der Dankeskirche sowie die Verbesserung unserer Öffentlichkeitsarbeit in der Presse und den Schaukästen

Seien Sie gewiss: Alle Äußerungen sind erfasst und gehen in unsere Planungen ein.

Ulrich Schröder

stv. Vorsitzender des Kirchenvorstands

Lebendige Gemeindeversammlung

Zwar waren die Sitzreihen zu Beginn der Gemeindeversammlung in der Wilhelmskirche am 29. Januar nicht mehr ganz so gut besetzt wie im vorangegangenen Gottesdienst, aber immerhin beteiligten sich etwa 60 Gemeindemitglieder an der Diskussion über die wichtigen Vorhaben der Kirchengemeinde im laufenden Jahr. Viele taten ihre lobende oder kritische Meinung kund und unterbreiteten Vorschläge und Anregungen.

Den Abschluss der Dachsanierung an der Dankeskirche, die Wiederbesetzung einer Pfarrstelle durch Claudia Niegisch-Marwitz, die Fertigstellung des Orgelfernwerks, neue Aktivitäten zur Begrüßung neuer Gemeindemitglieder, zahlreiche Veranstaltungen und vielfältige Gottesdienstformen – das waren nur einige Punkte, die der Kirchenvorstand als Ergebnis erfolgreicher Arbeit im Jahr 2011 bilanzierte. Vertreter der einzelnen Ausschüsse berichteten über wichtige Aktivitäten des vergangenen Jahres, vor allem aber über die Vorhaben im Jahr 2012. So entstand ein Panorama des vielfältigen Bad Nauheimer Kirchenlebens – von den zahlreichen Bauvorhaben über die Jugend- und Familienarbeit, die Sorge um schwächere Mitglieder der Gemeinschaft, die im weiten Umkreis anerkannte Kirchenmusik bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit und den immer wieder akuten finanziellen Themen.



Zu den herausragenden Themen, mit denen sich die Gemeinde im laufenden Jahr beschäftigen wird, gehört ein neues Konzept für die Johanneskirche einschließlich erster Schritte zu dessen Umsetzung. Details finden Sie in unserem Bericht auf Seite 10. Weil die erforderlichen Umbauten erfahrungsgemäß viel Geld kosten, wird die Verwirklichung der Pläne aber noch einige Jahre in Anspruch nehmen.

Einen weiteren Schwerpunkt der Gemeindefarbeit bildet die Arbeit mit den Konfirmanden – mit 60 Jugendlichen ist der diesjährige Jahrgang der zahlenmäßig stärkste seit langem, was bedeutet, dass es in diesem Jahr drei Konfirmationsgottesdienste in der Dankeskirche geben wird. Welche Erfahrungen mit der Neuorganisation der Konfirmandenarbeit gesammelt wurden und wo es weiteren Verbesserungsbedarf gibt, wird das Pfarrteam und den Kirchenvorstand auch in diesem Jahr beschäftigen.

Weit spannte sich der Kreis der Themen, mit denen sich die Gemeindemitglieder zu Wort meldeten. Viel Lob gab es da zu hören, etwa für die Angebote an Kirchenmusik oder die ideenreichen Aktivitäten der Brot-für-die-Welt-Gruppe. Naturgemäß gehörten aber auch kritische Fragen und Anregungen dazu, beispielsweise zu den Angeboten für Kinder und Familien, zur Preisgestaltung für die Kirchenkonzerte, zur Bestuhlung in der



Dankeskirche oder zur noch immer umstrittenen Entscheidung des Kirchenvorstandes, das Vaillant-Bild nur noch während der Passionszeit auszustellen. Dass in dieser Gemeinde auch unkonventionelle Vorschläge unterbreitet werden (können) wie der, die Kanzel aus der Kirche zu entfernen, um die Pfarrer zu einer Ansprache auf Augenhöhe mit der Gemeinde anzuhalten, statt von oben herab zu predigen, beweist die Vielfalt und Lebendigkeit des Gemeindelebens.

Der Kirchenvorstand sollte etliche Anregungen mitgenommen haben, womit es sich in den kommenden Monaten zu beschäftigen lohnt. Dazu gehören neue Überlegungen, wie jüngere Gemeindemitglieder und besonders Familien besser in das Gemeindeleben integriert werden können, denn die Absicht, mit einer Kinderbetreuung mehr Familien zur Teilnahme an der Gemeindeversammlung zu bewegen, war sicher löblich, schlug sich aber zumindest diesmal noch nicht in einer wesentlichen Senkung des Altersdurchschnitts der Anwesenden nieder.

Axel D. Angermann

Anzeige

Wir helfen Ihnen ...



Sanitätshaus

WINTER

Orthopädie- und Rehathechnik

... mit praktischen Hilfsmitteln
für den Alltag.

Friedrichstr. 2 + 2a · 61231 Bad Nauheim · Tel.: (06032) 33022 · Fax: (06032) 1360 · E-Mail: sani-winter@t-online.de



Kirchenmusikalische Veranstaltungen

Sonntag, 11. März 2012, 10.00 Uhr, Dankeskirche

Musikalischer Gottesdienst

Bach-Kantate 'Allein zu dir, Herr Jesu Christ'
mit Kantorei und Kammerorchester
Leitung: Kantor Frank Scheffler; Pfarrer Rainer Böhm

Sonntag, 18. März 2012, 17.00 Uhr, Dankeskirche

Gospelgottesdienst

mit dem Gospelchor 'For Heaven's Sake'
Leitung: Kantor Frank Scheffler, Pfarrer Rainer Böhm

Karsamstag, 7. April 2012, 17.00 Uhr, Dankeskirche

Passionsmusik mit Lesungen

Orgel: Frank Scheffler
Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Ostersonntag, 8. April 2012, 17.00 Uhr, Johanneskirche

Eröffnung der Wetterauer Kirchenmusiktage

Konzert zur Wiedereinweihung der Johanneskirchenorgel

Orgelkonzerte von Georg Friedrich Händel, Orgelwerke von Bach u.a.
Ensemble 'Via Nova', Orgel: Frank Scheffler
Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Samstag, 12. Mai 2012, 19.00 Uhr, Dankeskirche

Chor- Orchesterkonzert

mit der Bad Nauheimer und der Friedberger Kantorei
mit Schlagzeug, Orgel und Vokalsolisten
im Rahmen der Wetterauer Kirchenmusiktage
Werke von Rolf Schweizer ('Rogate'), Ulrich Seeger u.a.
Eintritt: 12,- Euro (ermäßigt 10,- Euro)

Pfingstsonntag, 26. Mai 2012, 19.00 Uhr, Dankeskirche

Orgelkonzert: 'Komm Gott, Schöpfer, heiliger Geist'

Werke von Bach, Duruflé, Messiaen, Ligeti
Orgel: Kantor Frank Scheffler
Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Besuchen Sie auch unsere Homepage:
www.ev-kirche-bn.de

Von Ostern
bis Pfingsten

Wetterauer Kirchenmusiktage 2012



KIRCHEN MUSIKTAGE

Bachkantaten, Orgelkonzerte, Paul-Gerhard-Lieder, zeitgenössische Kirchenmusik, Gospel, Jazz, dazu liturgische Nachtgebete, Taizé-Andachten, Osternachtsfeiern: Unter dem Motto „**Komm Gott Schöpfer, Heiliger Geist**“ singt und klingt es in diesem Frühjahr von Butzbach bis Bad Vilbel. Erleben Sie Vielfalt und Können der Musizierenden im Evangelischen Dekanat Wetterau!

Die Höhepunkte:

- 8. April: Eröffnungskonzert (Bad Nauheim, Johanneskirche)
- 29. April: J. S. Bach und Telemann (Friedberg, Heilig-Geist-Kirche)
- 6. Mai: Bach, Mozart, Mendelssohn Bartholdy (Rosbach, Stadtkirche)
- 6. Mai: C. Ph. E. Bach (Bad Vilbel-Heilsberg, Heilig-Geist-Kirche)
- 12. Mai: R. Schweizer, U. Seeger (Bad Nauheim, Dankeskirche)
- 13. Mai: R. Schweizer, U. Seeger (Friedberg, Stadtkirche)
- 26. Mai: Orgelkonzert (Bad Nauheim, Dankeskirche)
- 27. Mai: Jazzmesse von Peter Reiter (Friedberg, Stadtkirche)
- 28. Mai: Jazzmesse von Peter Reiter (Butzbach, Markuskirche)

Das ganze Programm:
www.wetterauer-kirchenmusiktage.de

Unsere Gottesdienste

Thomas-Messe: der etwas andere Gottesdienst

Wie werden wohl die ersten christlichen Gemeinden Gottesdienst gefeiert haben? Gab es im ersten Jahrhundert bereits eine Gottesdienstordnung, starre Regeln, wann wer was sagen dürfe und solle, feste Gebetsformen und dergleichen? Saßen die Menschen damals auch schon möglichst weit voneinander entfernt und vermieden es, einander persönlich zu grüßen?



Gab es Regeln, wann welcher Bibeltext vorzutragen sei, und Pfarrer, die von Kanzeln herab predigten? Ich stelle mir einen Gottesdienst zu jener Zeit eher so vor, dass sich Menschen auf der Suche nach Gott am Sonntag zusammenfanden, dass sie einander begrüßten, gemeinsam Lieder sangen, dass jeder Anwesende ein Gebet vortragen konnte, dass vielleicht einer eine kleine Ansprache über ein Thema hielt, das die Menschen zu der Zeit gerade bewegte, und schließlich alle gemeinsam das Abendmahl feierten, um dann beschwingt und seelisch gestärkt in die neue, arbeitsreiche Woche zu gehen.

Wer einen Anklang von dieser Art des Feierns in unserer Gemeinde erleben möchte, kann alle drei Monate einen besonderen Gottesdienst für „Suchende, Zweifelnde und andere gute Christen“ besuchen, wie das Faltblatt verheißt. Der Gottesdienst ist nicht liturgisch organisiert, sondern thematisch, mit ansprechenden Zwischenüberschriften wie etwa „Wir lassen uns die Freundlichkeit Gottes zusagen“ oder „Wir nehmen Gottes Freundlichkeit mit auf den Weg“. Im Dezember hieß das übergreifende Thema „Freude“, und Pfarrer Ulrich Lenz sprach eingangs die Anwesenden direkt an: Wann haben Sie sich zum letzten Mal richtig gefreut? Wie entsteht eigentlich Freude? Welche Voraussetzungen braucht es, um Freude zu empfinden? Fragen, die vielen Menschen gerade im Advent auf der Seele liegen dürften. In seiner Ansprache gab Herr Lenz mit seiner warmen, nachdenklichen Stimme keine fertigen Antworten, aber bedenkenswerte Anregungen: Freude entsteht, wo etwas meine Seele berührt, wenn etwas Schönes zu sehen ist, wo vorher die Welt voller Ängste war, solches ereignete sich auch im Stall zu Bethlehem, wo die Geburt eines Kindes die Welt verändert, dass Gott zu den Menschen kommt, weil er sich mit ihnen freuen will. Eine Ansprache war das, die auf die Stimmungslage der Menschen einging, die mit einfachen Worten einen biblischen Gehalt transportierte und die auch kirchenfernen Menschen eine

Vorstellung von der Kraft des Glaubens vermittelt haben dürfte, ohne sich dafür zeitgeistig verrenken zu müssen – kurz: ein gelungenes Beispiel dafür, wie von Gott erzählt werden kann und wie man es in unseren Gottesdiensten selten erlebt.

Zu dem Etwas-anders-Sein dieses Gottesdienstes gehören die Angebote in einer offenen Phase: Die Besucher können sich frei in der Kirche bewegen, sich vom Pfarrer salben lassen und einige Worte mit ihm wechseln, können unter Gitarrenbegleitung (Advents-) Lieder singen, einen Weihnachtsstern basteln, Steine als Zeichen für Schweres und Belastendes unter einem Kreuz ablegen oder Gebetswünsche auf ein Kärtchen schreiben und



an die Pinnwand heften. Diese Gebetswünsche werden anschließend als Fürbitten vorgetragen, und siehe da: Die so entstandenen Gebete der Gemeinde sind lebendiger und ansprechender als das Meiste, was der Gottesdienstbesucher sonst so am Sonntag an vorgefertigten Pfarrersbitten zu hören bekommt.

Dieser Gottesdienst ist tatsächlich etwas Besonderes, und wir können dankbar sein, dass ein Team um Pfarrer Böhm viermal im Jahr eine solche Möglichkeit der Begegnung mit dem Glauben anbietet. Dass dies nur viermal im Jahr

gelingt und im „normalen“ sonntäglichen 10-Uhr-Gottesdienst so wenig von dieser Lebendigkeit zu spüren ist, darüber kann man auch Bedauern empfinden.

Axel D. Angermann

**Der etwas andere Gottesdienst
Für Suchende, Zweifelnde und andere gute Christen**

**Thomas
Messe**



Aufbruch



Sonntag, 11.03.2012, 17.00 Uhr, Dankeskirche

Unsere Gottesdienste

März 2012

Samstag 03.03.	17 h	Dankeskirche	Passionsandacht	Pfr. Dr. Becke
Sonntag 04.03.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Abendmahl (Ek/S)	Pfr. Dr. Becke
	17 h	Wilhelmskirche	Jazz und Texte	Pfr. Dr. Becke
Samstag 10.03.	17 h	Dankeskirche	Passionsandacht	Pfrin. Niegsch-Marwitz
Sonntag 11.03.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfr. Böhm
	11.30 h	Dankeskirche	Taufgottesdienst	Pfrin. Niegsch-Marwitz
	17 h	Dankeskirche	Thomas-Messe	Pfr. Böhm + Team
Samstag 17.03.	17 h	Dankeskirche	Passionsandacht	Pfr. Böhm
Sonntag 18.03.	10 h	Dankeskirche	Vorstellungsgottesdienst	Pfarr- und Konfiteam, Gem.-Päd. Reitz
	17 h	Dankeskirche	Gospel-Gottesdienst	Pfr. Böhm
Samstag 24.03.	17 h	Dankeskirche	Passionsandacht	Pfrin. Niegsch-Marwitz
Sonntag 25.03.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Taufen, anschl. Kirchenkaffee	Pfrin. Niegsch-Marwitz
	17 h	Wilhelmskirche	Jugend-Gottesdienst	Pfrin. Niegsch-Marwitz
Samstag 31.03.	17 h	Dankeskirche	Passionsandacht	Pfrin. Pieper

April 2012

Sonntag 01.04.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Abendmahl (Gk/W)	Pfrin. Pieper
	17 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Taufen	Pfrin. Pieper

Jeweils freitags werden Andachten um 16.30 Uhr im Probst-Weinberger-Haus und um 17 Uhr im Elisabethhaus angeboten.

Gottesdienst mit Abendmahl in der Kerckhoff-Klinik:

sonntags 11 Uhr, „Raum der Stille“, 1. Stock.
Die Gottesdienste werden jeweils im Wechsel von ev. und kath. Seelsorgern gehalten.

Die **Kinderkirche** findet an jedem zweiten Samstag im Monat um 15 Uhr im Gemeindezentrum Wilhelmskirche statt.
(außer in den Schulferien)



Donnerstag 05.04.	19.00 h	Wilhelmskirche	Gottesdienst zum Gründonnerstag mit Abendmahl	Pfrin. Niensch-Marwitz
Karfreitag 06.04.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Abendmahl (Wa)	Pfr. Böhm
	17 h	Johanneskirche	Gottesdienst mit Abendmahl (Gk/W)	Pfr. Böhm
Samstag 07.04.	17 h	Dankeskirche	Passionsmusik mit Lesungen	Pfr. Dr. Becke
Ostersonntag 08.04.	06 h	Dankeskirche	Osternacht mit Abendmahl (Wa)	Pfarrteam
	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Abendmahl (Wa)	Pfrin. Niensch-Marwitz
	17 h	Johanneskirche	Eröffnung der Wetterauer Kirchenmusiktage (siehe S. 18)	
Ostermontag 09.04.	11 h	Johanneskirche	Familiengottesdienst mit Abendmahl (Ek/S)	Pfrin. Pieper und Gem.-Päd. Reitz
Sonntag 15.04.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Nachgespräch	Pfrin. Wilhelmi
	17 h	Johanneskirche	Gottesdienst	Pfrin. Wilhelmi
Sonntag 22.04.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Taufen, anschl. Kirchenkaffee	Pfr. Dr. Becke
	17 h	Johanneskirche	Gottesdienst	Pfr. Dr. Becke
Sonntag 29.04.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfrin. Pieper
	17 h	Johanneskirche	Gottesdienst	Pfrin. Pieper
Mai 2012				
Sonntag 06.05.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Abendmahl (Ek/S)	Pfr. Böhm
	17 h	Johanneskirche	Gottesdienst mit Taufen	Pfr. Böhm
Sonntag 13.05.	10 h	Dankeskirche	Konfirmations-Gottesdienst mit Abendmahl (Wa)	Pfr. Böhm
	17 h	Johanneskirche	Gottesdienst mit Abendmahl (Gk/W)	Pfr. Dr. Becke
Himmelfahrt 17.05.	10 h	Ehrenmal	Gottesdienst (bei Regen in der Johanneskirche)	Pfrin. Niensch-Marwitz
Sonntag 20.05.	10 h	Dankeskirche	Konfirmations-Gottesdienst mit Abendmahl (Wa)	Pfrin. Pieper
	17 h	Johanneskirche	Gottesdienst	Pfrin. Pieper
Samstag 26.05.	11.30 h	Dankeskirche	Tauf-Gottesdienst	Pfr. Böhm
Pfingstsonntag 27.05.	10 h	Dankeskirche	Konfirmations-Gottesdienst mit Abendmahl (Wa)	Pfrin. Niensch-Marwitz
	17 h	Johanneskirche	Gottesdienst	Pfr. Dr. Becke
Pfingstmontag 28.05.	10 h	Dankeskirche	Goldene Konfirmation mit Abendmahl (Ek/S)	Pfr. Böhm

Erläuterungen zum Abendmahl:
Ek/S = Einzelkelche mit Saft

Gk/W = Gemeinschaftskelch mit Wein
Wa = Wandelabendmahl

**Ab dem 6. April (Karfreitag) findet der
17.00 Uhr-Gottesdienst wieder in der Johanneskirche statt.**

Glaubensbekenntnis im Gottesdienst

Leserbriefe in der Wetterauer Zeitung haben sich unlängst dem Thema gewidmet, ob und wie weit moderne Formulierungen des Glaubensbekenntnisses im Gottesdienst Verwendung finden sollten. Dazu erreichte uns ein Leserbrief unseres Gemeindegliedes **Prof. Dr. Helmut Fischer**, den wir im Folgenden veröffentlichen. Zeitgleich mit Prof. Fischer und unabhängig von ihm hat sich im Deutschen Pfarrerblatt 1/2012 der Hamburger **Privatdozent Dr. Frank Hatje** mit dem Thema Pluralismus und Beliebigkeit in der Kirche beschäftigt. Mit seiner Zustimmung drucken wir eine Passage aus seinem Artikel ab. Und zuletzt hat sich auch **Pfarrerin Susanne Pieper** in diesem Zusammenhang mit einem Leserinnenbrief an unser Blatt gemeldet.

Absturz in die Beliebigkeit

Das gelebte Bekenntnis

Nach reformatorischem Verständnis zählt als wahres Glaubensbekenntnis allein das Leben, das aus dem Geist Jesu hervorgeht.

Das formulierte Bekenntnis

Ein formuliertes Glaubensbekenntnis kann nur Ausdruck für die Quelle und den Inhalt gelebten Glaubens sein, darf aber nicht als Gegenstand des christlichen Glaubens verstanden werden.

Wann ist ein formuliertes Bekenntnis nötig?

Bekenntnisformulierungen sind in historischen Situationen erforderlich, in denen der durch Jesus erfahrbar gewordene Geist der Liebe und dessen Charakter als ein göttliches Geschenk durch Konkurrenzangebote aufge- weicht, infrage gestellt oder bestritten wird. In derartigen Krisensituationen muss innerhalb der christlichen Gemeinden und auch gegenüber anderen

Sinnangeboten nach außen hin sprachlich geklärt werden, was die Quelle und was die für das Leben relevanten Gehalte des christlichen Glaubens sind.

Ändert sich die geistige, historische und kulturelle Situation, so verliert das Glaubensbekenntnis seine Aktualität und wird zum Dokument der Kirchengeschichte. Zeitnahes Beispiel: Die Barmer Theologische Erklärung von 1934.

Bekenntnis der frühen Gemeinden

Die frühchristlichen Gemeinden kannten keine allgemein verbindlichen Glaubensformulierungen. „Bekennen“ bedeutete nicht, einer „Bekenntnisformel“ zuzustimmen, sondern war existenzieller Bekenntnisakt, und zwar als das Wagnis eines Lebens aus dem Geist Jesu.

Historisches

Ansätze zur Formulierung von Bekenntnissen entwickelten sich entsprechend den regionalen Herausforderungen unterschiedlich. Im Westen



existierte seit dem 2. und 3. Jahrhundert ein Bekenntnis unter dem Namen „Romanum“. Daraus ging im Westen das sogenannte „Apostolische Glaubensbekenntnis“ hervor, das seit dem 6. Jahrhundert belegt ist. Es hat sich seit dem 9. Jahrhundert vor allem im Frankenreich durchgesetzt und wurde erst 1014 auf Drängen Kaiser Heinrich II. in die römische Messe aufgenommen. Entgegen der landläufigen Meinung geht dieses Apostolische Glaubensbekenntnis, das im Gottesdienst unserer Gemeinde gesprochen wird, weder auf die Apostel zurück, noch ist es ein ökumenisches Bekenntnis, denn in der orthodoxen Kirche ist es nicht eingeführt.

Die Kirchen der Reformation

sahen sich in der Zeit des Umbruchs ebenfalls genötigt, ihr Glaubensbekenntnis sprachlich zu formulieren. Das taten die Lutheraner in 6, die Reformierten in 13 z. T. ausführlichen Bekenntnisschriften. Diese waren aber nicht für den Gottesdienst vorgesehen. In den hessischen Gemeinden, ob lutherisch oder reformiert, war selbst das Apostolische Glaubensbekenntnis kein Element des Gottesdienstes. Die hessischen Gemeinden übernahmen das Modell des Prädikantengottesdienstes, der in den süddeutschen Städten seit dem 13. Jahrhundert neben dem Messegottesdienst praktiziert wurde. In diesem kultlosen Gottesdienst stand die Predigt im Mittelpunkt und wurde nur von Liedern, Gebeten, dem Vaterunser und Segensworten gerahmt. Das Apostolische Glaubensbekenntnis wurde in der Zeit des Kirchenkampfes ab den späten 30er Jahren des 20.

Jahrhunderts von einigen Gemeinden in den Gottesdienst aufgenommen. Nach der Gründung der EKHN 1947 wurde besonders von lutherisch geprägten Pfarrern das Apostolische Glaubensbekenntnis den Gemeinden aufgenötigt.

Funktion und Inhalt

Glaubensbekenntnisse haben die Funktion, in aktuellen strittigen Fragen des Glaubens Klarheit zu schaffen. Die Glaubensgemeinschaft profiliert darin auf dem Kenntnisstand und mit den geistigen Mitteln ihrer Zeit die Basis und den Gehalt ihres Glaubens gegenüber anderen Sinnangeboten und Ideologien.

Sprache

Glaubensbekenntnisse fallen nicht vom Himmel. Sie werden von Menschen in einer bestimmten Zeit und in einer bestimmten Sprache formuliert, die den Zeitgenossen verständlich ist. Wie alle sprachlichen Äußerungen sind auch alle Formulierungen des christlichen Glaubens kultur- und zeitgebunden. Das Apostolische Glaubensbekenntnis ist in der Sprache, in Begriffen, in Denkformen und in Symbolen des antiken Weltbildes und der platonischen Philosophie des 4. und 5. Jahrhunderts verfasst, die uns heute fremd und weithin sogar unverständlich sind. Viele Gottesdienstbesucher sprechen ganze Passagen dieses Bekenntnisses ehrlicherweise nicht mit. Sie erwarten vom Gottesdienst zu Recht Klärung und Hilfen für den Alltag und wehren sich innerlich gegen die Nötigung, nicht nachvollziehbare museale Formeln zelebrieren zu müssen, die mit

ihrem Glauben nichts zu tun haben.

Neuformulierungen

In Gottesdienstformen, in denen altkirchliche Glaubensbekenntnisse heute vorgesehen sind, ist es legitim und zu begrüßen, dass Konfirmandengruppen und Pfarrer die Kurzformeln des Apostolischen Glaubensbekenntnisses in immer neuen Varianten in die Sprache unserer Zeit und Situation zu übersetzen versuchen. Die inhaltliche Auseinandersetzung mit den einzelnen Aussagen des Apostolischen Glaubensbekenntnisses und eine Übersetzung in das Weltverständnis unserer Zeit und Sprache erfordert freilich mehr als den Austausch von Vokabeln.

Brauchen wir ein Glaubensbekenntnis im Gottesdienst?

Ein öffentlich und gemeinsam gesprochenes Glaubensbekenntnis im Gottesdienst kann z. B. dort einen guten Sinn haben, wo es gilt, gegenüber einer staatlich verordneten,

menschenverachtenden Ideologie das Menschenverständnis des christlichen Glaubens zum Ausdruck zu bringen. In einer religiös pluralistischen Welt und in einem Staat, der die Religionsfreiheit garantiert, ist das zurzeit nicht aktuell. Es scheint mir aber ebenso wenig aktuell, jeden Sonntag öffentlich einem Glaubensbekenntnis zustimmen zu sollen, das vor eineinhalbtausend Jahren notwendig war und in Vorstellungsformen und in einer Sprache verfasst ist, die uns heute fremd und unverständlich sind. Es bleibt also viel zu bedenken!

Vorschlag

Ein erster Austausch für am Thema Interessierte könnte im Anschluss an einen Sonntagsgottesdienst in einer offenen Gesprächsrunde stattfinden. Der Termin dieses Gesprächs sollte vorher bekanntgemacht werden.

Dr. Helmut Fischer

Absturz in die Beliebigkeit

Was bedeutet dies für den Umgang mit dem religiösen Pluralismus heute? Warum liegt darin eine Zukunftsfrage?

Ich sehe das Problem darin, dass gegenwärtig Pluralismus mit Beliebigkeit gepaart ist. Es ist zweifellos ein Fortschritt, dass wir in weiten Teilen Europas das Zeitalter der Glaubenskriege hinter uns gelassen haben. Es ist durchaus kein Nachteil, dass sich Autoritäten seit den 1970er Jahren nicht mehr von Amts wegen definieren.

Aber ist es ein Vorteil, dass man im Hauptgottesdienst das Nicänum oder das Apostolicum durch ein x-beliebiges „Glaubensbekenntnis“ ersetzt, das nicht mehr aussagt als „Ich glaube, dass Jesus mich liebt“? Der Satz an sich ist nicht zu beanstanden. Was aber verloren geht, ist die weltweite Verbindung mit der Christenheit auf Erden und den Generationen vor uns. An ihre Stelle tritt die blanke Subjektivität. Die Rede von den Sozialmilieus,



in die die Gemeinde zerfällt, führt dazu, dass der Bezug zur unsichtbaren Kirche abhanden kommt, der Bezug zur Gemeinschaft derer, die sich um Wort und Sakrament versammeln im Vertrauen auf Christi Zusage.

In unzähligen Formen von Zielgruppengottesdiensten wird gut gemeintes Wohlfühlgefühl produziert. Aber ist Kirche hier noch als Leib Christi erkennbar? Ist hier noch erkennbar, dass es nicht allein um uns selbst geht? Ich fürchte, dass auf dem Markt der Möglichkeiten – noch dazu unter dem ebenso wohlgemeinten, aber ganz unsinnigen Postulat der Niederschwelligkeit – Kirche ihr Gesicht verliert, und das durchaus im doppelten Sinn. Denn gerade an den niederschweligen Angeboten und den letztlich oft misslingenden Experimentalformen des Gottesdienstes spüren auch und gerade diejenigen, die nicht zum „inner circle“ gehören, dass das kirchliche Personal dem Kern der Botschaft nicht mehr traut.

Das ist – mit Verlaub – der Tod im Topf. Modernes Eventmanagement können andere besser. Was die Menschen bei der Kirche suchen, ist gerade das völlig Andersartige, den

Gegenentwurf zu dem, was uns täglich umgibt. Ihnen das vorzuenthalten und stattdessen mehr vom Gleichen zu bieten, halte ich für den falschen Weg. Das gilt auch für die biblische Botschaft selbst. Das Evangelium ist ein Gegenentwurf zu dieser Welt in dieser und für diese Welt. Es ist natürlich netter, bei den Großen, Mächtigen und Reichen mitzuspielen, an der Lässigkeit der Ressourcenverschwendung teilzuhaben. Aber das alles verträgt sich ebenso wenig mit dem Evangelium wie der Ökonomismus und die Rede vom Humankapital.

Kirche handelt (oft) anders, und ich habe den Eindruck, dass die Kirchenoberen allmählich erkannt haben, dass die Mode, Unternehmensberatungen in Dienst zu nehmen, zu keinen adäquaten Ergebnissen führen kann, auch wenn sich leider in den Köpfen immer noch viel Halbverdautes aus dem Management-Repertoire befindet. Kirche bemüht sich, vielfältig ihrer Botschaft gerecht zu werden, aber sie nimmt sich noch immer nicht die Freiheit, unbequem zu sein, gegen den Mainstream zu stehen.

*Dr. Frank Hatje
Deutsches Pfarrerblatt 1/2012*

Kleidersammlung

für die Nieder-Ramstädter Diakonie

23.03.2012 – 09.00 Uhr bis 18.00 Uhr

24.03.2012 – 09.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Abgabestelle Gemeindezentrum Wilhelmskirche



Altes oder neues Glaubensbekenntnis im Gottesdienst?

Vor einigen Wochen waren im Meinungstreff der Wetterauer Zeitung verschiedenste Leserbriefe zu dieser Frage zu finden. Ich selbst halte unseren Gemeindebrief für das richtige Forum, darüber zu diskutieren, und nehme deshalb in diesem Rahmen dazu Stellung.

Nach meiner Überzeugung ist es im Prinzip gut, das bekannte Credo im Hauptgottesdienst beizubehalten. Abgesehen davon, dass es Teil der geltenden Agenda II ist, hat es für viele Menschen, die die Gottesdienste besuchen, eine große Bedeutung, Vertrautem zu begegnen: genauso wie den Liedern, dem Vaterunser und dem aaronitischen Segen. Angesichts der Schnelllebigkeit unserer Zeit und vieler komplexer Veränderungsprozesse im privaten wie im öffentlichen Leben ist es wohlthuend, sich am Sonntag einzuschwingen in die bekannten Formulierungen und Vorstellungen, die schon früher im Leben getragen haben. Es ist hilfreich zu erfahren, dass es bei allen Veränderungen auch Verlässliches gibt, das bleibt. Das Apostolische Glaubensbekenntnis verbindet uns mit den Generationen vor uns ebenso wie mit der weltweiten Christenheit unserer Zeit.

Zugleich aber halte ich es für sinnvoll, in manchen Gottesdiensten, die besonders junge Familien, Konfirmanden und ältere Jugendliche im Blick haben, ein neu formuliertes Glaubensbekenntnis miteinander zu lesen. Der Sinn

eines Gottesdienstes liegt u.a. darin, sich des eigenen Glaubens zu vergewissern. Dazu kann eine aktuelle Übertragung des Credos beitragen, denn sie öffnet neue Türen zum Verständnis des alten. Wenn es z.B. im Erntedankgottesdienst heißt: „Wir glauben an den Schöpfer. Er segnet seine Schöpfung mit der Kraft zur Erneuerung und will die Erde verschonen, der menschlichen Torheit und Schuld zum Trotz“, so bekennen wir unseren Glauben konkreter und differenzierter in unsere Lebenssituation hinein. Wir benennen und bekennen ein Gegengewicht gegen den Verfügungsanspruch und Allmachtswahn des Menschen heute.

Es ist theologisch herausfordernd, und es ist verlockend, neu zu formulieren, was der Glaube an den Dreieinigen Gott (Vater, Sohn und Heiliger Geist) heute zu einem Thema wie Schöpfung, Taufe, Frieden oder Menschenrechte zu sagen hat. Damit werden die übrigen Inhalte des Credos keineswegs über Bord geworfen. Vielmehr bleibt der Glaube gerade dadurch sprachfähig und aktuell. Oder, wie eine 17jährige ehrenamtliche Jugendliche zu dieser Diskussion sagte:

„Ich finde es gut, wenn der Glaube auch mal mit unseren Worten formuliert wird. Das hilft mir, mich mit ihm zu identifizieren.“

Pfarrerin Susanne Pieper



Einladung zur neuen Gemeindegruppe: Wege suchen - Wege finden

Wir suchen Gemeindeglieder, die sich gemeinsam auf den Weg machen wollen: im gemeinsamen Gespräch und in gemeinsamen Unternehmungen.

>>> Wir wollen miteinander ins Gespräch kommen über:

Wege, den christlichen Glauben im 21. Jahrhundert zu leben, neu zu entdecken oder zu vertiefen, eigene Fragen zu benennen und nach Antworten zu suchen.

>>> Wir wollen miteinander etwas tun:

Wegstrecken gehen oder erfahren, z.B. Nordic Walking, Radfahren, ... oder andere Unternehmungen planen.

Im Miteinanderreden und im Miteinandergehen möchten wir mit Leib und Seele vorankommen: in religiösen Fragen und in Fragen der Gesundheit.

Das Programm wird in Absprache mit den Teilnehmenden abwechselnd gestaltet als Hauskreis mit Zeiten für das Gespräch und in Formen gemeinsamer Aktionen. Wenn dies Ihr/Dein Interesse weckt, bitte bis 23. März 2012 melden bei:

Pfarrerinnen Susanne Pieper, Pfarrer Friedhelm Pieper, Wilhelmstrasse 10b,
Tel.: 340771, susanne@pieper-inter.net

Ein erstes Treffen für Interessierte findet statt am 27. März 2012 um 20:00 Uhr in der Wilhelmskirche. - Auch dafür bitte anmelden!

Für freuen uns auf Weggefährtinnen und Weggefährten,

Ihre/Eure Susanne und Friedhelm Pieper

**AKUSTIK IN DER
DANKESKIRCHE**

Wir möchten, dass Sie gut verstehen!

Wir hören immer wieder, dass Besucher unserer Gottesdienste nicht an allen Plätzen gut verstehen können. Bisherige Versuche, dem Problem auf den Grund zu gehen, hatten leider keinen Erfolg. Daher werden wir die Akustik in der Dankeskirche erneut technisch prüfen lassen.

Bitte helfen Sie jetzt mit: Füllen Sie die ausgelegten Zettel aus, und geben Sie sie bei den Kirchenvorstehern oder beim Küster ab. Dabei interessiert es uns gleichermaßen, ob Sie gut verstehen konnten oder ob Sie Schwierigkeiten hatten.

Wichtig: Bitte markieren Sie Ihren Platz, und geben auch das Datum und die Uhrzeit an.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Mietwohnungen, Gewerbeflächen, Eigenheime und Baugrundstücke



Wir sind der kompetente Partner für Sie!

Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH
Homburger Str. 12 61231 Bad Nauheim
Tel.: 0 60 32/91 70-0 e-Mail: info@bnwobau.de
Fax: 0 60 32/91 70-30 web: www.bnwobau.de

„Wo liegt eigentlich Armenien?“

Eine gute Frage. Auch wer schon überall gewesen ist, war meistens noch nicht in Armenien. Die Suche im Atlas oder auf dem Globus oder online ergibt: zwischen Türkei und Aserbeidschan und Georgien, im Bergland des Kaukasus. Dass die Hauptstadt Jerewan oder Eriwan heißt, lässt manchen an die berühmte Witzgattung von der „Frage an Radio Eriwan“ denken, die unübertrefflich und subversiv die kommunistische Propaganda der Lächerlichkeit preisgegeben hat.

Dass die Aprikose eine Armenierin ist, das ist wiederum wenigen bekannt, wie es auch nur wenige gibt, die aus eigener Anschauung von der gesunden und bodenständigen Küche Armeniens schwärmen, von seinen Weinen, gar von seinem weltberühmten Cognac.

Dass Armenien der älteste christliche Staat der Welt ist, ist ebenfalls recht unbekannt. König Trdat III. (er schreibt sich so unlesbar) führte 301 das Christentum als Staatsreligion ein. Und von berückender und überirdischer Schönheit sind bis heute die liturgischen Gesänge im orthodoxen Gottesdienst in Armenien. Uralte und ehrwürdige Kirchen, Kapellen und Klöster gibt es im Land zu sehen, und obwohl uns an vielen Orten kaukasisch-reizvolles Flair umweht, haben dortige Hotels und Restaurants ein internationales Niveau.



Ganz besonders fremd mutet uns das armenische Alphabet an. Dass aber gerade das Beharren auf eigener Sprache und Schrift die oft bedrängte und angefochtene armenische Nationalkultur auch in Zeiten bedrohlicher Verfolgung überleben ließ, zeigt ein Besuch im Matenadaran in der armenischen Hauptstadt Jerewan, dem Museum für wertvolle und oft prächtig illustrierte alte Handschriften. Das klingt für manches Ohr sehr trocken, aber die Leidenschaft für alte Bücher, die die Führerin dort mitbringt, schlägt als Funke sofort über auf die Besuchergruppe. Bizarre und faszinierende Felslandschaften, die Schönheit abgeschiedener Gotteshäuser, eine faszinierend lebendige Kirche und ein Menschenschlag, der die dunkelsten Seiten seiner Geschichte wie etwa das Armeniermassaker von 1915 zwar nicht vergisst, aber in offener und herzlicher Gastfreundschaft allen Menschen die Hand reicht – das alles ist Armenien!

Eine Reise unserer Gemeinde soll im September 2013 dort hinführen. Und wenn Sie all das reizt und interessiert, würde ich mich sehr freuen, wenn Sie sich einmal melden – mit Ihrer Neugier auf Armenien!

Dr. Ulrich Becke

UB-Kulturtyp

Eine Geschichte der Welt in 100 Objekten

Wie gehen Sie durch ein Museum? Ach, Sie sehen Museen lieber von außen als von innen. Schade. Dann dürfen Sie jetzt weiterblättern.

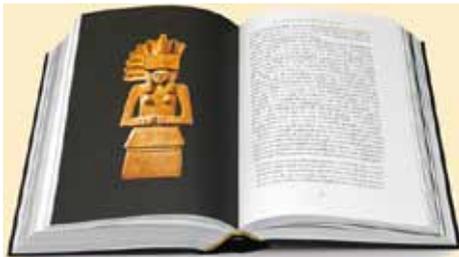
Sie sind noch da? Dann frage ich: Gehen Sie einigermassen zügig zu den im Reiseführer mit Sternen versehenen Höhepunkten (der Nofretete, der Mona Lisa, der Venus von Milo – komisch, dass das meistens Frauen sind oder besser waren), verweilen dann einige Sekunden in gebührendem Abstand und Respekt, um zum nächsten Highlight zu flanieren? Oder sind Sie mehr der Typ, der mit Audioguide und/oder Katalog bei der Öffnung des Museums der erste ist und bei Schließung von einem freundlichen Menschen der Aufsicht höflich, aber dringlich daran erinnert werden muss, dass das Museum nun für heute schließen wird?



Egal, was für Sie zutrifft: Vieles von dem, was Neil MacGregors Weihnachtsbestseller der letzten Geschenkesaison zeigt und faszinierend lebendig werden lässt, hätten Sie bestimmt in der Vitrine im British Museum in London übersehen: „Eine Geschichte der Welt in 100 Objekten“.

Neil MacGregor, seit 2002 Direktor eines der größten Museen der Welt, des British Museum in London, hat für eine Radioreihe der BBC zusammen mit Museumskollegen und Journalisten 100 Objekte ausgewählt, die die gesamte Menschheitsgeschichte repräsentieren und illustrieren sollen, vom Faustkeil bis zur Solarlampe.

Ich versichere Ihnen: Sie werden das in doppelter Hinsicht gewichtige Buch nicht mehr aus der Hand legen, solange Ihre Lesezeit reicht. Das ist ganz gewiss kein coffetable book, wie der Fachausdruck für Bücher heißt, die massig und nur zu Dekorationszwecken die Inneneinrichtung einer Wohnung bevölkern, ohne dass sie jemand wirklich liest: Mehr als Blättern ist nicht drin.



Atemberaubend, wie das Buch etwa die Geschichte eines kleinen Steins aus der Nähe von Bethlehem erzählt, den alle Gattungen von Museumsgästen übersehen würden, weil er so unscheinbar ist. Und dann lässt MacGre-

gors faszinierender Wälzer diesen Stein die Kulturgeschichte menschlicher Sexualität und Erotik um das Jahr 9000 vor Christus erzählen, oder besser: Er lässt das Exponat zu Wort kommen, gibt diesem stummen Kulturzeugen eine Stimme.

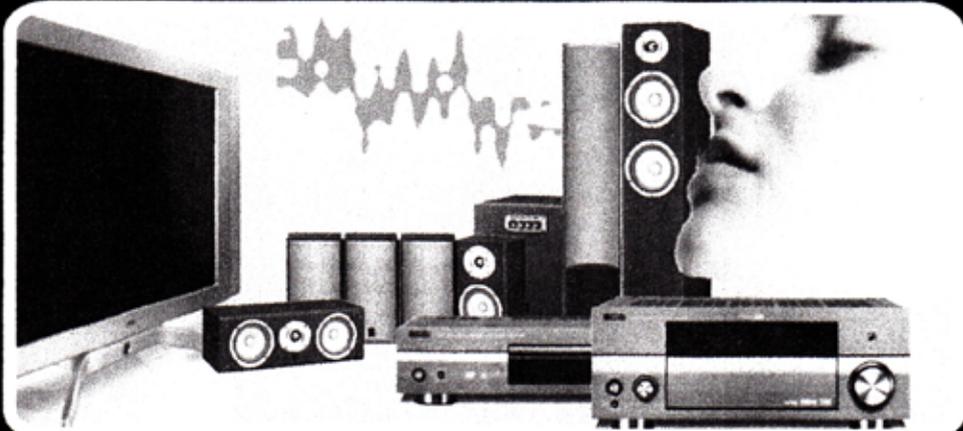
Gewiss: Darunter sind weltberühmte Klassiker wie die Standarte von Ur, die der große Archäologe Leonard Wooley 1927 südlich vom heutigen Bagdad ausgegraben hat. Darunter ist aber auch der Borkenschild eines unbekanntes Aborigines-Kriegers aus Australien, den dieser vor Schreck fallen und auf der Flucht liegen ließ, als am 29. April 1770 bei der ersten Begegnung von Europäern mit nativen Australiern ein Schuss fiel.

Sollten Sie zu den wenigen zählen, die MacGregors wunderschönes und opulentes Buch nicht unter dem Weihnachtsbaum gefunden haben, dann auf zum Kauf! Ich wünsche Ihnen viele Stunden ungetrübten Lesevergnügens auf der Suche nach faszinierenden Dokumenten menschlicher Geschichte aus aller Welt.

Dr. Ulrich Becke

Hinweis in eigener Sache: Damit unser Redaktionsteam alle Texte zur Kenntnis bekommen kann, die zur Veröffentlichung anstehen, bitten wir alle Autoren/Autorinnen, ihre Beiträge für den nächsten Gemeindebrief bis spätestens 3. Mai einzureichen. Vielen Dank!

Anzeige



NOWAK & PEICHL GmbH
 Bad Nauheim, Hauptstr. 4, ☎ 0 60 32/20 41

Fernsehen - HiFi
 Satellitentechnik
 Telekommunikation
 Elektroinstallation
 Reparaturen

Engagement der Kinderkirche von „Brot für die Welt“ mit 3. Platz ausgezeichnet

Eine Blumenwiese säen, die das ganze Jahr mit verschiedenen Blumen, Gräsern und Getreidesorten blüht, Der Vorschlag "Wir säen Zukunft" von "Brot für die Welt" im letzten Jahr fand sofort Zuspruch im Kinderkirchenteam. Im Frühling genau das passende Thema: eine Schale Erde, eine Schale Wasser und eine Schale mit Sämereien. Einige Kinder konnten ganz gut einige Sämereien bestimmen und andere Anhand des beiliegenden Posters ermitteln.



Die Überraschung bei den Kindern war groß, als sie erfuhren, dass sie den großen Kübel am Eingang des Gemeindebüros bepflanzen durften. Einige Kinder ebneten die Erde und andere zogen einen Wassergraben. Anschließend wurden gemeinsam die Samen ausgebracht. Den ganzen Sommer konnte man den Wechsel der verschiedenen Blumen-, Gräser- und Getreidesorten beobachten und in Fotos festhalten. Zum Brot für die Welt-Gottesdienst im Advent haben wir uns an diese Aktion erinnert.



Im Dezember erreichte das Kinderkirchenteam um Regina Reitz ein dicker Briefumschlag von „Brot für die Welt“ und wir dachten, jetzt kommt die Vorstellung der neuen Mitmach-Aktion für 2012. Umso größer war die Überraschung beim Auspacken: Eine Urkunde von „Brot für die Welt“ für den 3. Platz bei der Mitmach-Aktion 2011 "Wir säen Zukunft" und als Dankeschön ein Buchpräsent. Die Überraschung war gelungen, da zunächst nicht klar war, wie „Brot für die Welt“ von unserer Aktion erfahren hat. Deshalb von uns an dieser Stelle ein Dankeschön an den Einsender!

Für das Kinderkirchenteam: Heike Schwedler

Ein Wochenende in Eisenach

vom 23. - 25. März 2012

für Kinder und Jugendliche aus den Gruppen
der Kirchengemeinde Bad Nauheim

Seit 2008 feiern wir jedes Jahr zum Reformationstag
ein Lutherfest. Im März wollen wir Orte besuchen, von
denen wir bis jetzt viel erzählt, gehört und gespielt
haben. Wir fahren mit dem Zug nach Eisenach und
wohnen dort im Neulandhaus, das nur 10 Minuten von
der Wartburg entfernt liegt.



Informationen und Anmeldung bei

Gemeindepädagogin Regina Reitz (06032 -1892, r.reitz@ev-kirche-bn.de)

Familienfreizeit im Haus Heliand (Oberursel)

von Sa, 11. bis Mo, 13. Juni 2011

Wir laden Familien mit Kindern bis ca. 10 Jahren herzlich zu unserer Wochenendfrei-
zeit ein! Wir planen wieder ein spannendes und erlebnisreiches Wochenende im Haus
Heliand. Dort erwartet die Freizeitgruppe einfache Zimmer, aber ein tolles Gelände mit
Feuerstelle und viel Platz zum Spielen und Toben und dem Wald direkt hinter dem Zaun.

Wer mehr über das Haus erfahren möchte: www.hausheliand.de.

Wir wollen ein biblisches Thema lebendig gestalten und umsetzen.

Das Programm gestalten wir für die ganze Familie. Aber auch die speziellen Angebote
nur für Kinder oder nur für Erwachsene haben ihren besonderen Reiz.

Auf Wunsch bieten wir zusätzliche Kinderbetreuungszeiten.

Information und Anmeldung bei Pfarrerin Susanne Pieper 06032 - 340771
oder Gemeindepädagogin Regina Reitz 06032 - 1892

Sommerfreizeit auf Hof Largesberg

30.06 bis 06.07.2012 – für Kinder von 7 bis 12 Jahren

Unser Ziel ist in diesem Jahr der „Hof Largesberg“ in Malsfeld-Sippenhausen. Umge-
ben von Wiesen und Wäldern, befindet sich unser Freizeitheim am Rande des Knüll-



waldes inmitten des Beisetals. Auf dem ehemaling
„kleinsten“ Rittergut Hessens mit seinem weit-
läufigen Außengelände haben wir viel Platz für
unser buntes Freizeitprogramm. Viele Aktionen,
aber auch Ruhe und Zeit füreinander gehören zu
dem Leben in der Gemeinschaft.

Informationen und Anmeldung bei

Gemeindepädagogin Regina Reitz

(06032 - 1892, r.reitz@ev-kirche-bn.de)

Empfehlenswerte Kinderbibeln

Die Auswahl an Kinderbibeln ist zwar groß, doch welche sprechen Kinder an, ohne die Botschaft zu verfälschen? Die folgenden drei relativ neuen Ausgaben heben sich aus dem vielfältigen Angebot dank religiös versierter Autoren oder künstlerischer Aspekte positiv ab.

Die kleine Kees de Kort-Bibel

Bilder von Kees de Kort, Text von Hellmut Haug, Deutsche Bibelgesellschaft, € 12.90, ab 2 Jahre

In dieser Bilderbuchbibel für die Kleinsten sind die zehn beliebtesten Geschichten vom niederländischen Maler de Kort aus dem Alten und Neuen Testament neu aufgelegt. Die Handlung wird in einer einprägsamen Bildersprache vermittelt und weckt die kindliche Neugier. Die Handlungen erstrecken sich über mehrere Seiten, wobei es auf jedem Blatt etwas Neues zu entdecken gibt.



Der unverwechselbare Stil von de Kort mag einfach und schlicht wirken, doch die Farbauswahl, die flächige Malweise und die ausdrucksstarken Gesichter, in denen sich die Gefühle zeigen, lassen den Inhalt schnell erfassen. Ganz traurig sitzt der verlorene Sohn bei den Schweinen, die ganze Welt erscheint ihm grau. Wie freudig ist dagegen die Feier zu seiner Heimkehr. Auch der Sturm auf dem tosenden Meer ist eindrucksvoll dargestellt, während Jesus ganz ruhig im Fischerboot schläft. Die dazugehörigen Texte hat Hellmut Haug in kurzen und leicht verständlichen Sätzen verfasst.

Die Bibel hat ein handliches, gleichwohl dickes Format und passt nicht nur für kleine Hände, sondern eignet sich wunderbar zum Mitnehmen für unterwegs.

Die Bibel für Kinder

Von Margot Käßmann mit Bildern von Carla Manea, Herder Verlag, 144 S., € 14.95, ab 5 Jahre

Die prominente Autorin Margot Käßmann hat die wichtigsten Geschichten für Kinder jeweils auf ein bis zwei Seiten zusammengefasst, und zwar so, wie sie schon ihren vier Kindern abends die Bibel erzählte. Es ist ihr gelungen, die Texte in moderner Sprache altersgerecht zu verfassen, ohne zu viel Zugeständnisse an den Zeitgeist zu machen.

Im Schöpfungskapitel sollen die neugeschaffenen Menschen "verantwortlich sein für die bevölkerte Erde". Traditionelle Elemente aus der Lutherbibel dürfen aber

nicht fehlen, denn "Maria wickelte ihren Sohn in Windeln". Später wählt Jesus seine "Freunde" aus.

Gerade die Ereignisse rund um Ostern erhalten bei ihr einen großen Raum. Das Passahfest, das letzte "Abendessen", das Gebet im Garten, Petrus' Verleugnung und sein "Schämen", als der Hahn kräht, die Kreuzigung, die Auferstehung. Käßmann ist die Balance gelungen, die Bedeutung der Kreuzigung zu vermitteln, ohne zu verharmlosen, aber trotzdem nicht brutal zu wirken! Die Bibel eignet sich, Kindern die Passionszeit zu erklären und auf Ostern vorzubereiten.

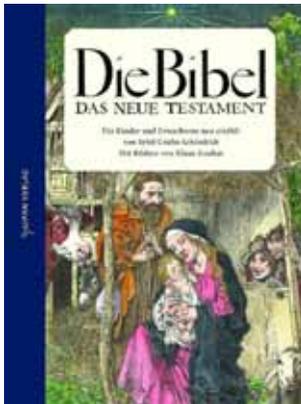


Carla Manea stellt in ihren Illustrationen den Kern der jeweiligen Geschichte dar.

Die Bibel - Das Neue Testament

*Text von Sybil Gräfin Schönfeldt, Klaus Ensikat (Illustr.),
Tulpian Verlag, 256 S., € 29.95, ab 9 Jahre*

Wer war Jesus Christus? Unter welchen Umständen ist er geboren? Warum feiern wir Ostern? Sybil Gräfin Schönfeldt erzählt in verständlicher Sprache die zentralen Geschichten aus dem dem Neuen Testament. Dafür hat sie die entsprechenden Texte aus den vier Evangelien zusammengefasst und in eine zeitliche Reihenfolge gebracht.



Die Autorin leitet die einzelnen Episoden mit Informationen über den geschichtlichen Hintergrund und die früheren Lebensumstände ein, was heute viel zum Verständnis beiträgt. Wir bekommen die Wurzeln des Glaubens genauso wie Wunder, das kulturelle Umfeld, die Traditionen und den damaligen Alltag vermittelt.

Wer kennt nicht die Geschichte vom barmherzigen Samariter? Hier erfahren wir, was es damals mit den Samaritern eigentlich auf sich hatte. Natürlich dürfen das Hirtendasein oder die Bräuche bei Festen, wie zur Rückkehr des verlorenen Sohnes, nicht fehlen.

Die aufwendigen, kolorierten Tuschezeichnungen von Ensikat verleihen den Geschichten zusätzliche Ausdruckskraft und eine eigene Atmosphäre, was den Preis auf jeden Fall wert ist. Von der Autorin und dem Illustrator ist bei Tulpian bereits „Die Bibel - Das Alte Testament“ erschienen

Dr. Ingrid Angermann

Die Stillung des Sturms

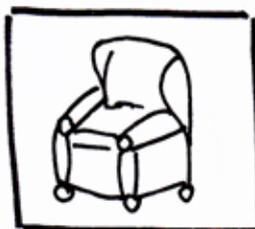
Hattest du schon mal große Angst? Die Jünger hatten einmal schreckliche Angst, aber Jesus hat ihnen geholfen.

Jesus wollte mit seinen Jüngern in einem Boot über einen See fahren. Er war sehr müde und schlief im Boot ein. Plötzlich kam ein heftiger Sturm auf. Hohe Wellen drohten das Boot zu verschlucken, doch Jesus schlief seelenruhig weiter. Die Jünger waren vollkommen verzweifelt und weckten ihn auf. "Jesus, bitte hilf uns," schrien sie. "Warum fürchtet ihr euch?," fragte Jesus. "Ihr müsst mir vertrauen." Dann stand er auf und befahl dem Sturm, dass er aufhören solle. Sofort flaute der Sturm ab.

Finde mit dem Geheimcode heraus, wie der See heißt.

5 2 6 2 3 1 7 2 4 8
1 = A, 2 = E, 3 = Z, 4 = T, 5 = G, 6 = N, 7 = R, 8 = H

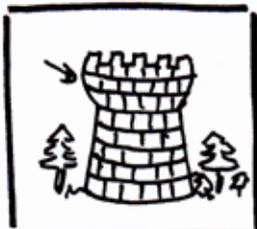
Bilderrätsel



1 = J 5 = 3
4 = U ~~6~~



1 = ST
4 = 3T



1 = ST

Die Zahlen unter den Bildern stehen für die Buchstaben der abgebildeten Begriffe. 1 ist der erste Buchstabe des Begriffs, 2 der zweite usw. Dabei bedeutet z.B. 1 = Z, dass der erste Buchstabe durch ein Z zu ersetzen ist. Eine durchgestrichene Zahl weist uns an, diesen Buchstaben ganz wegzulassen. 2 = 5 heißt, dass der 5. Buchstabe auch an die zweite Stelle kommt, z.B. aus A wird O, der ursprüngliche 2. Buchstabe (A) gilt nicht mehr.

Streiche jeden zweiten Buchstaben durch. Dann kannst du lesen, was Jesus zum Sturm sagte.

BSEQRTUKHZIPGSEHDTIYCMHJUGNDDISOEPIBSZTXIKLML

Ausmalbild



Dr. Ingrid Angermann

Kindersseite

Lösungen:
Jesus stillt
Sturm, Beru-
hige dich und
sei still

Termine für Kinder und Familien

Familiennachmittag zu Ostern

04.04.2012, 15 Uhr, Dankeskirche

Familiengottesdienst am Ostermontag

09.04.2012, 11 Uhr, Johanneskirche

Gottesdienst mit der Kirchenmaus (bis 6 Jahre)

17.03.2012, 15.30 Uhr, Wilhelmskirche

12.05.2012, 15.30 Uhr, Forum im Goldstein

Pfrin. Susanne Pieper

Kinderkirche (6 bis 12 Jahre)

10.03.2012, 09.06.2012, jeweils 15 bis 17.30 Uhr, Wilhelmskirche,

Gem.-Päd. Regina Reitz



**KIRCHE MIT
KINDERN**



Was sonst noch war ... und auch noch kommt ...

- **Offene Wilhelmskirche:** Auch am Heiligen Abend folgten über 20 Menschen aus Bad Nauheim und Umgebung der Einladung des Montags-Forums unserer Kirchengemeinde zur gemeinsamen Weihnachtsfeier in der Wilhelmskirche. Nach einer weihnachtlichen Besinnung, in der Pfarrer Dr. Ulrich Becke kennzeichnende Lebenssituationen unserer Zeit in Beziehung zur Weihnachtsgeschichte setzte, stärkten sich die Feiernden bei einer gemeinsamen Mahlzeit. Mit Liedern, Gesprächen und einem Spiel, das zum Ablegen von Sorgen und Lasten in der Krippe einlud, ging der Abend zu Ende.
- Das Bild „**Kreuzigung**“ von **Carl Vaillant** wird während der Passionszeit wieder in der Dankeskirche hängen. Neu gestaltet wurde eine Infokarte mit den Meditationstexten von Pfr. i.R. Dieter Ruhland aus dem Jahre 1994. Im vergangenen Jahr hat der Kirchenvorstand beschlossen, das Bild nicht mehr ganzjährig zu zeigen.
- Im Anschluss an die Vorstellung der Konfirmanden am **18. März** lädt der Eine-Welt-Kreis **ab 12 Uhr** zum gemeinsamen **Eine-Welt-Essen** ins Gemeindezentrum Wilhelmskirche ein. Kostenbeitrag 7€, Anmeldung im Gemeindebüro (Tel. 2938)
- Das **Theaterstück „Die Augenzeugin – Maria Magdalena“** (mit Madeleine Vermont) wird am Palmsonntag, den 1. April, um 19 Uhr in der Johanneskirche aufgeführt
- Die Gemeinde besitzt seit Anfang des Jahres einen **eigenen Garten** (unterhalb des Höhenweges). Dieser soll so gestaltet werden, dass er von vielen Gemeindegruppen genutzt werden kann. Alle Neugierigen sind am **24. März von 15 bis 18 Uhr** dorthin zum „**Schnuppertag**“ eingeladen.

MONTAGSFORUM

Montag, 26.03.2012, 19.30 h

Zur Situation der Christen in Nigeria

Pfrin Renate Ellmenreich, Mainz
Gemeindezentrum Wilhelmskirche

Montag, 23.04.2012, 19.30 h

Henry Aaron Stern (1820-1882)

Vom Vogelsberg bis zu den Falaschas in Äthiopien

Pfr. iR Dietmar Völker, Bad Nauheim
Gemeindezentrum Wilhelmskirche

Donnerstag, 17.05.2012, 10.00 h

Christi Himmelfahrt

Gottesdienst auf dem Ehrenmal
bei schlechtem Wetter in der
Johanneskirche

Montag, 21.05.2012, 19.30 h

300 Jahre Jean-Jacques Rousseau

Texte, Lesung, Musik
Gemeindezentrum Wilhelmskirche

KANZLEI RUPPERT, SCHLEMM & STEIDL

im Anwaltshaus Bad Nauheim



K. Ruppert



R. Schlemm



D. Steidl



S. Kasperkowitz



I. Renzel



A.-S. Machdi

Rechtsanwalt Klaus Ruppert

Erbrecht und Seniorenrecht
Betriebsmanagement

- Präsident
der deutschen Gesellschaft für
Seniorenrecht und -medizin e.V.

Rechtsanwalt Romanus Schlemm

Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Verkehrsrecht
Partneranwalt des Kraftfahrzeug-
gewerbe Hessen

- Bau- und Architektenrecht

Rechtsanwältin Dagmar Steidl

Fachanwältin für
Bank- und
Kapitalmarktrecht

- Verwaltungsrecht

Rechtsanwalt Sebastian Kasperkowitz

Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Miet- und
Wohnungseigentumsrecht

- Öffentliches Baurecht
Seniorenrecht

Rechtsanwalt Ingo Renzel

Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Familienrecht

- Sozialrecht
Seniorenrecht

Rechtsanwalt Ali-Simon Machdi

Arbeitsrecht
IT-Recht
Verkehrsrecht

Ihre Kanzlei für Seniorenrecht in Bad Nauheim

- Planen! Ihr Vermögen fürs Alter ausbauen und sichern!**
Ob mit Immobilieneigentum, Aktiendepot oder Lebensversicherung,
wir kümmern uns um Ihre Rechtsprobleme!
- Vorsorge! Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung**
Mit der rechtzeitigen Erstellung einer Vorsorgevollmacht und
Patientenverfügung sichern Sie Ihre Selbstbestimmung und
erhalten sich Ihre Würde, auch am Lebensende.
- Nachfolge! Testament, Erbvertrag oder Stiftung**
Durch eine lebzeitige Übertragung oder durch eine Regelung für
den Todesfall sollten Sie rechtzeitig mit Testament, Erbvertrag oder
Stiftung Ihr Vermögen verplanen.

Sie entscheiden, was geschehen soll!

Wir helfen Ihnen!

61231 Bad Nauheim, Frankfurter Str. 28, Telefon 0 60 32 - 93 45-0

www.anwaltshaus-bad-nauheim.de

service@anwaltshaus-bad-nauheim.de



**DIE BIBEL – Einblicke in einen unbekanntem Bestseller
„Geschichten von Israels Müttern und Vätern“**

Samstag, 24.03.2012, 15.00 – 17.30 h

Gemeindezentrum St. Bonifatius

**Genesis 24, Rebekka und Isaak:
Partnerfindung für Isaak**

Einleitung:

Prof. Dr. Eckhard von Nordheim

Samstag, 12.05.2012, 15.00 – 17.30 h

Gemeindezentrum St. Bonifatius

**Genesis, 29+30 Jakob:
Zwischen zwei Frauen**

Einleitung: Pfr. Dr. Ulrich Becke

Samstag, 28.04.2012, 15.00 – 17.30 h

Gemeindezentrum Wilhemskirche

**Genesis 25+27, Esau und Jakob:
Erbstreit im Hause Israel**

Einleitung: Friederike Müller

Jeweils mit Pause (Kaffee / Tee)
und Möglichkeit zum
ausführlichen Gespräch

Wohin kann ich mich wenden ?

Evangelisches Gemeindeamt

www.ev-kirche-bn.de

Wilhelmstraße 12, Tel. 06032 / 29 38, Fax 66 25, gemeindebuero@ev-kirche-bn.de

Sekretärinnen Susanne Bürkle-Bühler und Sabine Jung

Öffnungszeiten Gemeindeamt: Mo - Fr 10 - 12 Uhr und Do 16 - 18 Uhr

Gesprächsmöglichkeit mit PfarrerIn: donnerstags 17 Uhr, Gemeindeamt

Karlheinz Hilgert, stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstands, Hochwaldstr. 9, Tel. 15 38

Ulrich Schröder, stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstands, Sperberweg 4, Tel. 34 92 11

Pfr. Dr. Ulrich Becke, Wilhelmstraße 10a, Tel. 26 16, Mobil: 0160 / 1502227, Fax 26 16 (Ostbezirk)

Pfr. Rainer Böhm, Vorsitzender des KV, Umlandstraße 13, Tel. 29 08, Fax 92 19 19 (Nordbezirk)

Pfrn. Claudia Niegsch-Marwitz, 0 61 72 - 30 65 67 (Ostbezirk)

Pfrn. Susanne Pieper, Wilhelmstraße 10b, Tel. 34 07 71 (Südbezirk)

Küster Helge Horstmann, Karlstr. 7, Tel. 34 07 21

Organist und Kantor Frank Scheffler, Tel. 97 07 25

Kinderkantorin Ursula Starke, Tel. 93 59 36, Fax 93 59 37

Gemeindepädagogin Regina Reitz, Tel. 70 04 19, priv. 18 92

Altenheim-, Klinik- und Kurseelsorge

Pfrin. Gabriele Dix, Klinikseelsorge, Tel. 0170 / 92 68 740

Pfr. Mathias Fritsch, Klinikseelsorge, Tel. 996 - 2656 oder 0171 / 5321993, Mail: pfrfr@gmx.de

Pfr. Stefan Frey, Altenheimseelsorge, Tel. 0 60 02 / 93 94 18

Pfr. Hans Karl Müller, Altenheimseelsorge, Tel. 346 - 383

Pfrin. Angela Schwalbe, Klinik- und Altenheimseelsorge, Tel. 0 60 04 / 440 oder 0173 / 66 46 290

Pfrin. Gisela Theis, Klinik- und Hospizseelsorge, Tel. 0 60 31 / 62 15 7

Pfrin. Barbara Wilhelmi, Kur- und Klinikseelsorge, Tel. 8 80 81, Fax: 97 10 47

Sozialstation, An der Seewiese, Friedberg, Tel. 0 60 31 / 73 79 39

Evang. Kindergärten: Ernst-Ludwig-Ring, Tel. 69 43; Lee Boulevard, Telefon 8 15 63

Evang. Altenheime - Diakoniewerk, Zanderstraße 19, Telefon 34 60

Evang. Familienbildungsstätte, 'Haus der Kirche', Am Goldstein 4b, Telefon 3 49 70 00

Evang. Stadtmission, Lindenstraße 12, Telefon 55 05

Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Saarstr. 55, Friedberg, Tel. 0 60 31 / 72 52 0

Gottesdienste in unserer Gemeinde

Sonntags 10.00 Uhr Gottesdienst Dankeskirche
17.00 Uhr Gottesdienst Dankeskirche, ab 6. April Johanneskirche

Abendmahl am 1. Sonntag im Monat in der Dankeskirche,
am 2. Sonntag im Monat in der Johanneskirche

Taufen am 1. Sonntag im Monat um 17.00 Uhr in der Johanneskirche,
am 2. Sonntag im Monat im Taufgottesdienst um 11.30 Uhr in der Dankeskirche,
am 4. Sonntag im Monat um 10.00 Uhr in der Dankeskirche.

Gottesdienst-Nachgespräch am 3. Sonntag im Monat, Dankeskirche

Kirchenkaffee am 4. Sonntag im Monat, Dankeskirche

Kinderkirche am 2. Samstag im Monat,

15.00 – 17.30 Uhr, Wilhelmskirche

Friedensgebet montags, 16.30 Uhr, Dankeskirche

Spendenkonten:	Volksbank Mittelhessen	Nr. 89328403	(BLZ 513 900 00)
	Sparkasse Oberhessen	Nr. 30001621	(BLZ 518 500 79)